1107

Heute Abend 7½ Uhr, im Saale des Hôtel de Russie,
Concert
von Emil Pfaffe.

1) Fantasie für Piano von Thalberg, über Themata aus Don Juan, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Scene und Arie aus dem Freischütz von Weber, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
3) Sonata quasi fantasia (cis moll) von Beethoven, vorgetragen vom Concertgeber.
4) a) Caprice-Etude von Emil Pfaffe.
   b) Ungarischer Sturmmarsch von Liszt.
5) Barcarole von Donizetti, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
6) Ouverture zu Rossini's Wilhelm Tell für Piano von Liszt, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 15 sgr. bei den Herren Bote und Bock, Jägerstrasse No. 42., und Abends an der Kasse.

Louis Drucker's

vergnügte Wein-Handlung, Jüdenstrasse No. 2.
Täglich Concert mit wissenschaftlichen Vorträgen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Donnerstag, den 5ten April. Zum Besten des Vorschußvereins der Bezirke 48a. und 48b. Ein Arzt, Lustspiel in 1 Akt von Hesse. Hierauf: Müller und Miller, Schwank in 2 Akten von Elz. Zum Schluß: Der geheime Registrator und sein Paletot, Vaudeville-Burleske in 1 Akt von Hahn. Freie Entrees sind nicht gültig. Freitag, den 6ten, und Sonnabend, den 7ten April: Kein Theater.

Kemper-Hof. Concert der alten **Gungl**'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Donnerstag den 5ten April: Großes Concert mit Sinfonie von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag den 5ten Reunion-Concert von Hrn. Meißner. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden ersucht, am heutigen Abend im Lokal nicht zu rauchen.
C. F. Zeh.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg, vor dem Rosenthaler Thor.

Sonntag den 1sten Osterfeiertag: Großjährig, Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Zum Schluß: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Aufzuge von W. Friederich. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Montag den 2ten Oster-Feiertag: Müller und Miller, Schwank in 2 Aufzügen von A. Elz. Zum Schluß: Keine ruhige Stunde im Hause, oder die jetzige Zeit, Lustspiel in 1 Akt von P. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Friedrichsstr. 221. **Amazonen-Tunnel.** Friedrichsstr. 221.
Musikalische Abendunterhaltung und Bedienung im Costüm. **Fischer.**

Café de New-York, Werderschen Markt No. 4B.

Donnerstag den 5ten d. M. gr. Unterhaltungsmusik der Familie Gröning.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn"

geführtes Stabeisengeschäft an Herrn Julius Imme käuflich überlassen habe.

Für das meinem seligen Manne und mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Die Regulirung der Activa und Passiva übernehme ich selbst.

Berlin, den 1sten April 1849. **Therese Albrecht,** geb. Ermeler.

Bezug nehmend auf vorstehendes Circulair, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das von der verwittweten Frau Commissionsräthin Albrecht bisher geführte Stabeisengeschäft käuflich an mich gebracht habe und unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger"

mit ungeschwächten Mitteln für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich bitte, das meiner Frau Vorgängerin bewiesene schätzbare Vertrauen auch auf mich zu übertragen, versichere ich, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin, den 1sten April 1849. **Julius Imme.**

Geschäftslokal: Alte Roßstraße No. 7.

Meinen Handlungsfreunden beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine unter der Firma: Heinrich Schoenberg senior hier seit vielen Jahren betriebene Materialhandlung und Gastwirthschaft Herrn August Weiß übergeben habe.

Meine Activa und Passiva regulire ich noch selbst, und wer Forderungen an mich zu haben glaubt, bitte ich, sich baldigst zu melden. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich, selbige meinem Nachfolger zu übertragen. Pasewalk, den 1sten April 1849. **Heinrich Schoenberg sen.**

Auf obige Anzeige ergebenst Bezug nehmend, werde ich von heute ab unter meiner Firma: August Weiß das von Herrn Heinrich Schoenberg sen. übernommene Materialgeschäft und Gastwirthschaft in der bisher geführten Art fortsetzen, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefäll. auch mir zu Theil werden zu lassen, was ich durch reell prompte und billige Bedienung stets rechtfertigen werde.

Pasewalk, den 1sten April 1849. **August Weiß.**

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft meinem bisherigen Werkführer, Herrn Zotzmann, übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Berlin, den 1sten April 1849. **A. Jourez.**

Sollte Jemand noch eine Forderung an mich haben, so bitte ich diese spätestens bis zum 15ten d. M. anzumelden.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Jourez, empfehle ich mich dem geehrten Publikum, die Versicherung hinzufügend, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch pünktliche und reelle Bedienung zu verdienen.

Das von mir übernommene Geschäft wird unter derselben Firma unverändert fortgeführt werden. Berlin, den 1sten April 1849. **F. Zotzmann,**
Kleidermacher, Behrenstraße No. 57.

Meinen verehrten Gönnern sowie früheren Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Bäckerei wieder übernommen habe, und bitte daher um geneigten Zuspruch. **Putsch,** Bäckermeister,
Spreegasse No. 9.

Berlin, den 2ten April 1849.

Brauerei.
Zum gemeinschaftlichen Betriebe einer schon bestehenden Bairisch-Bier-Brauerei wird ein Compagnon mit 4- bis 6000 Thlr. Einlage-Kapital gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub S. 101.

Berliner Intelligenz-Bl

№ 81. Donnerstag, den 5. April

Intelligenz-Comtoir im sogenannten Fürstenhause, Kurstraße No. 53. parterre.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten, Pfarrer **Hedinger** in Borgholzhausen, Regierungs-Bezirk Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vormaligen Canonicus **Ludwig Peter Anton von Fisenne** auf Kaisersruhe bei Aachen, dem Justiz-Commissarius, Justiz-Rath **Wolffgram** in Memel, dem katholischen Pfarrer **Peter Gerhard Schiffer** zu Boslar und dem Kreis-Steuer-Einnehmer **von Gluemer** zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kanzleidiener **Carl Kurth** bei dem Provinzial-Schul-Collegium in Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Publicandum. Durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 30sten Juni 1840., publicirt im Amtsblatte von 1840. No. 45. ist angeordnet, daß innerhalb des engern Polizei-Bezirks von Berlin die entgeltliche Annahme von Pflegekindern unter 4 Jahren von polizeilicher Genehmigung abhängig sein soll. Zugleich ist zur besonderen Fürsorge für solche Kinder hierselbst ein Verein zusammengetreten und bestätigt, welcher die Verpflegung derselben beaufsichtigt und zu dem Ende in jedem Polizeirevier einen Abtheilungs-Vorsitzenden hat. Um die, bisher sehr wohlthätig gewesene, Controle dieses Vereins mehr, als jetzt der Fall, zu sichern, wird hierdurch, unter Aufhebung des früheren Publicandums vom 16ten December 1840. (Intelligenzblatt von 1846. No. 105.) Folgendes verordnet: §. 1. Diejenigen Personen, welche für Geld fremde, noch nicht vier Jahre alte Kinder in Pflege nehmen wollen, müssen dazu polizeiliche Erlaubniß nachsuchen. §. 2. Diese wird nur solchen verheiratheten oder ledigen Frauen ertheilt, von welchen nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen eine Verwahrlosung des Pflegekindes nicht zu besorgen ist. §. 3. Die Erlaubniß muß vor einem etwanigen Wohnungswechsel aufs Neue nachgesucht werden und wird im Falle einer üblen Behandlung des Kindes oder bei einer demselben nachtheiligen Veränderung der Umstände zurückgenommen. §. 4. Zur Begutachtung der Gesuche um die Erlaubniß zur Annahme von Pflegekindern bedient sich das Polizei-Präsidium des obengedachten Vereins. §. 5. Allen durch Erkennungskarten legitimirten Mitgliedern dieses Vereins haben diejenigen Personen, welche um eine solche Erlaubniß eingekommen sind, oder die bereits ein Kind in Pflege haben, Zutritt in ihre Wohnungen zu gestatten, auf alle das Pflegekind betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen und dieses auf jedesmaliges Erfordern vorzuzeigen. §. 6. Die an den Revier-Polizei-Commissarius zu leistenden Meldungen von der Annahme oder dem Abgange eines solchen Pflegekindes muß die Pflegemutter jedesmal zuvor bei dem Abtheilungs-Vorsitzenden des Vereins in ihrem Revier zur Visirung vorlegen, und es darf ohne dessen Visa keine Meldung im Polizei-Büreau angenommen werden. §. 7. Contraventionen gegen die Bestimmungen in §§. 5. und 6. werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt. Wer Pflegekinder ohne die erforderliche Erlaubniß des Polizei-Präsidiums annimmt, oder sie bei einem Wohnungswechsel ohne Erneuerung dieser Erlaubniß behält, wird nach §. 177. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. bestraft. Den Vorstand bilden gegenwärtig: Hr. Geh. Ober-Medicinalrath und Professor Dr. Barez, Behrenstraße No. 43., Hr. Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident a. D. Alsleben, Taubenstraße No. 27.; Hr. Rechnungsrath Ballhorn, Potsdamerstraße No. 10.; Hr. Freiherr von Plothow, Neue Königsstraße No. 9.; Hr. Polizeirath Petersen, Neue Königsstraße No. 7.; Hr. Stadtältester und Director der städtischen Gas-Erleuchtungsanstalt Bärwald, Holzmarktstraße No. 63.; Hr. Polizei-Assessor Kilger, Stallschreiberstraße No. 10. Abtheilungs-Vorsitzende sind: 1. Poli ei-Revier, Hr. Kaufmann Fischer, Molkenmarkt No. 10.; 2. Polizei-Revier, Hr. Kaufmann Neumann, Stralauerstraße No. 10.; 3. Polizei-Revier Hr. Apotheker Blell, Neuen Markt No. 14.; 4. Polizei-Revier, Hr. Dr. med. Gumbinner, Papenstraße No. 19.; 5. Polizei-Revier Hr. Apotheker Stresemann, Alte Roßstraße No. 26.; 6. Polizei-Revier Hr. Dr. Hentschel, Kurstraße No. 31.; 7. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Hahn, Wallstraße No. 91.; 8. Polizei-Revier Hr. Polizei-Commissar Viert, Köpenickerstraße No. 114.; 9. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Würst, Roßstraße No. 21.; 10. Polizei-Revier, a) Hr. Baumeister Hoffmann, Alexandrinenstraße No. 91.; b) Hr. Oberlehrer Weidner, Alexandrinenstraße No. 43.; 11. Polizei-Revier Hr. Rentier Tischmann, Wilhelmsstraße No. 29.; 12. Polizei-Revier Hr. Sanitätsrath Andresse, Markgrafenstraße No. 100.; 13. Polizei-Revier Hr. Polizei-Commissarius Krähe, Zimmerstraße No. 99.; 14. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Jung, Leipzigerstraße No. 47.; 15. Polizei-Revier Hr. Stadtverordneter Starke, Charlottenstraße No. 30.; 16. Polizei-Revier Hr. Secretair der Renten-Versicherungsanstalt Schmidt, Mohrenstraße No. 59.; 17. Polizei-Revier Hr. Apotheker Schacht, Friedrichsstraße No. 153 a.; 18. Polizei-Revier, a) Schuhfabrikant Hr. Schneider, Louisenstraße No. 43.; b) Rentier Hr. Becherer, Albrechtstraße No. 5.; 19. Polizei-Revier Hr. Schulvorsteher Marggraf, Sophienstraße No. 12.; 20. Polizei-Revier Hr. Schulvor- Johl, Kleine Präsidentenstraße No. 5.; 21. Polizei-Revier Hr. Dr. phil. Schmehle, Grenadierstraße No. 5.; 22. Polizei-Revier Hr. Präsidial-Secretair Schmidt, Neue Königsstraße No. 17.; 23. Polizei-Revier Hr. Kaufmann Mylius, Blumenstraße No. 73 a.; 24. Polizei-Revier Hr. Polizei-Registrator Köhler, Landsbergerstraße No. 48.; 25. Polizei-Revier Hr. Particulier Fließ,

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im
1 Thlr. u. s. w.

Sonnabend den 7ten April: (Italienische Opern-Vorstellung
Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im B.
1 Thlr. u. s. w.

Sonntag den 8ten April: Zum 75sten Male: Die Töchter

Donnerstag den 5ten April, Abends 6

Geistliche Musik

in der erleuchteten Klosterkirche zum Besten der Armen der deut
meinde, gegeben von dem Gesang-Verein Caecilia, unter Leitung
J. Fischer und gefälliger Mitwirkung des Organisten Herrn Hau
geschätzten Dilettanten.

Erste Abtheilung.

1) Introduction für Orgel.
2) Psalm von Dr. H. Ebel.
3) Arie aus dem Tod Jesu, von Graun.
4) Chor aus Händels Messias.
5) Arie mit Chor aus dem Oratorium David, von Naumann.
6) Chor aus Paulus, von Mendelsohn.

Zweite Abtheilung.

7) Benedictus, aus dem Requiem von Mozart.
8) Arie für Sopran aus Paulus, von Mendelssohn.
9) Arie mit Chor aus Paulus.
10) Arie von Otto Braune.
11) Hymne von Neithardt, für Männerchor.

Billets à 10 sgr. und Texte à 1 sgr. sind zu haben:
bei Herrn Fleischinger, Leipzigerstraße No. 15.
" Schlesinger, Unter den Linden No. 34.
" Kaufmann Herrn Gleich, Zimmer- u. Friedrichsstr.-Ecke.
" Challier, Musikhandlung, Spittelbrücke No. 1.
" Bote u. Bock, do., Jägerstraße No. 42.
" Herrn Roeschke, Klosterstraße No. 49.
" Herrn Eberbach, Küster an der Klosterkirche.

Texte sind noch besonders am Eingange der Kirche zu haben. —

Verlobungs-, Verbindungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Rosenthal** aus Magdeburg beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung hiermit anzuzeigen. Berlin, den 2ten April 1849.

A. Harwitz sen. und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Rosalie Harwitz,**
Eduard Rosenthal.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auguste**, mit dem Kaufmann Hrn. **Falkenberg** zu Güstebiese a. d. O., beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Brechlauer Mühle in Westpreußen, den 29sten März 1849.

Schmidt, Major a. D. und Frau, geb. Nehring.

Als Verlobte empfehlen sich: **Auguste Schmidt,**
August Falkenberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Müller** aus Berlin, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Potsdam, den 1sten April 1849. **C. Schwahn** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Emilie Schwahn,**
Otto Müller.

...schlief sanft zu Leipzig unsere theuere Schwester und ... 70. Jahre ihres Alters in Folge von Brustwassersucht. ...urch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

...ärz früh 1 Uhr erfolgte, ganz plötzliche, aber sanfte ...en Vaters, des ehmal. Land- und Stadtgerichts-Directors ...nehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst ... März 1849.

Die Hinterbliebenen.

...sem Rathschluß entriß mir am 1sten d. Mts. am Schlag- ...d meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter, ...utter, **Henriette Philipp** geb. Lange, in einem Alter ... Anzeige widmen in tiefster Betrübniß allen Freunden und

Lud. Philipp, königl. Förster,
nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkel.

...gk bei Lübben, den 2ten April 1849.

Nachruf.

... geprüft, so hart, wie's Wenige erleben,
... so mußtest, Vater, Du den Lauf vollenden! —
...chten Friedensengel droben Dich umschweben,
...eis und Gnade Dir dem, starken Dulder, spenden!
...wig dort, wo alle alle Klagen enden! —

...glo, Potsdam, Schoenebeck, Gransee, Kiöwen, Berlin, Egsow.
Den 29sten März 1849.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Schul-Anzeige.

Der Sommer-Cursus der städtischen höheren Töchterschule beginnt ...n 16ten April c. Anmeldungen werden bis dahin im Schulhause, Oranienburger-...straße No. 69., in den Vormittagsstunden entgegengenommen.

Professor Dr. **E. Mätzner.**

Schulanzeige.

Mit dem 12ten April beginnt in der höheren Töchterschule Köpnickerstraße No. 98. der neue Cursus, und bin ich bereit, Anmeldungen zu demselben entgegen zu nehmen.

E. Wangemann.

Im Guitarresp. u. Gesang unterrichtet **Dümmler,** Mittelstr. No. 65. 2 Tr.

Bekanntmachung in Betreff der städtischen Fortbildungs-Anstalten für junge Leute aus dem Handels- und Gewerksstande.

Die von der hiesigen Commune seit dem 7ten Januar d. J. errichteten drei Fortbildungs-Anstalten für erwachsene Personen haben die von uns gewünschte lebhafte Theilnahme gefunden, und sind in dem abgelaufenen Vierteljahre von mehr als 400 Zöglingen besucht worden. Der Zweck dieser Anstalten, deren Organisations-Plan bei den Directoren derselben und in unserm Büreau auf dem Berlinischen Rathhause unentgeltlich zu erhalten ist, ist, den bereits aus der Schule in das Gewerks- und Geschäftsleben eingetretenen jungen Leuten Gelegenheit zu geben, theils die Lücken auszufüllen, welche ein früher vernachlässigter Schulunterricht in der Bildung gelassen hat, theils die in der Schule gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu befestigen und zu erweitern, theils endlich einen höheren Grad von wissenschaftlicher Bildung zu erwerben, wenn der Lebensberuf oder ein inneres Bedürfniß das Verlangen danach erweckt. Die Fortbildungs-Anstalten berücksichtigen daher nicht nur die früheren Schüler der Elementarschule — im Allgemeinen den Handwerkerstand — sondern auch die früheren Zöglinge der mittleren und höheren Bürgerschule — Kaufmanns- und Gewerbestand. Die Vorträge, welche halbjährlich gehalten werden, sind in 4 bis 6 Haupt-Lehrcurse zusammengestellt und greifen dergestalt in einander, daß in jeder Wissenschaft nach Beendigung des vorbereitenden Cursus im nächsten Semester der höhere Cursus durchgemacht werden kann. Indessen steht es jedem Theilnehmer frei, unter Beirath des Directors der Anstalt aus sämmtlichen Lehrcursen die seinen besonderen Bedürfnissen und Wünschen entsprechenden Vorträge zu hören. Nur in Bezug auf diejenigen Theilnehmer, welche noch gar keine oder nur ganz geringe Schulkenntnisse besitzen, wird festgestellt, daß sie in den beiden ersten Haupt-Lehrcursen den Unterricht in allen zu ...

C. Louisenstädtische Fortbildungs-Anstalt, Sebastiansstraße No. 49.

Haupt-Curse.	8—9	9—10	10—11	11—12	12—1
I.	Schönschreiben Hr. Hertzsprung.	Rechnen I. Curs. Hr. R. Fischer.	Lesen Hr. Hertzsprung.	Handzeichnen I. Curs. Hr. Hübner.	
II.	Geometrie I. Hr. R. Fischer.	Rechnen II. C. Hr. Hertzsprung.	Deutsch I. Curs Hr. R. Fischer.	Handzeichnen II. Curs. Hr. Raetz.	
III.	Geometrie II. Hr. Augustin.	Kaufm. Rechnen Hr. Augustin.	Deutsch II. C. Hr. Weidenbach.	Französisch I. Curs. Hr. Beauvais.	Englisch Hr. Dr. Philipp.
IV.	Geschichte Hr. Dr. Kuhlmey.	Geographie Hr. Dr. Kuhlmey.	Deutsch III. C. Hr. Dr. Kuhlmey.	Französisch II. Curs. Hr. Dr. Philipp.	
V.	Chemie.	Physik.			

Wir bemerken hierbei, daß für diejenigen Lectionen, bei welchen die Lehrer nicht genannt sind, die Namen der Lehrer baldmöglichst werden mitgetheilt werden, und daß die Herren Directoren der Anstalten über den Inhalt und Umfang der einzelnen Vorträge nähere Auskunft ertheilen werden. In der Dorotheenstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der akademische Künstler und Kupferstecher, Hr. Professor Eichens, einen Lehr-Cursus im freien Handzeichnen, nach der Methode der Gebrüder Dupuis in Paris, abhalten und wird die Theilnahme an diesem Cursus auch Zeichnenlehrern und anderen Personen, welche von dieser Methode und ihren Erfolgen nähere Kenntniß zu nehmen wünschen, gern gestattet werden. An der Königsstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der Herr Dr. Alexis Schmidt in den Vorträgen über „die Lehre vom Menschen und seinen Werken", eine Anleitung zur denkenden Betrachtung der gesellschaftlichen, staatlichen, wissenschaftlichen, gewerblichen und künstlerischen Bestrebungen der Menschheit und hiermit eine Einsicht in die Grundlagen der Gesellschaft und des Staatslebens geben.

Schließlich bemerken wir, daß jede der angekündigten Lectionen gehalten werden wird, insofern sich zu denselben nicht etwa weniger als 10 Theilnehmer melden sollten.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Personen, welche an den Vorträgen in den Fortbildungs-Anstalten im nächsten Sommer Theil nehmen wollen, hierdurch auf, sich vom 2ten bis 14ten April d. J. bei den Directoren der bezüglichen Anstalten, Herrn Oberlehrer Peisker, Schießgasse No. 31., Herrn Director Krech, Georgenstraße No. 23., und Herrn Director Grohnert, Sebastiansstraße No. 49., zur Aufnahme zu melden und ersuchen zugleich die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, die Handlungs-Lehrlinge, — die Herren Gewerks-Altmeister der Gesellschaften, — die Herren Vorsteher der Gesellen- und Arbeiter-Bildungs-Vereine, ihre Mitglieder, — die Herren Fabrikanten und Gewerksmeister ihre Gehülfen und Lehrlinge — auf die städtischen Fortbildungs-Anstalten aufmerksam zu machen, ihnen die Benutzung derselben im Interesse der Geistesbildung und der industriellen Entwickelung zu empfehlen und den Besuch der Anstalten, namentlich von Seiten der Lehrlinge, so viel als möglich zu fördern. Berlin, den 28sten März 1849.

Die städtische Schul-Deputation.

Privat-Unterrichts-Cirkel

für 8 bis 10 Knaben reifen Alters
zur Ausbildung in den neuen Sprachen und kaufm. Kenntnissen.

Ein erfahrner, im Gebiete des Sprachunterrichts allgemein bekannter Schulmann beabsichtigt, mit Unterstützung einiger vorzüglichen Fachlehrer, vom 1sten Mai an einen Privat-Lehrcursus für 8 bis 10 Knaben reifen Alters zu eröffnen, die sich namentlich dem Kaufmannsfache widmen sollen. — Unterrichtsgegenstände werden sein: deutsche, französ., engl. und ital. Sprache; kaufm. Correspondenz in allen den genannten Sprachen; kaufm. Rechnen und Buchhalten; Geographie und Statistik; Schönschreiben. — Das Honorar wird monatl. 4 bis 4½ Thlr. betragen ...

Der Wollmarkt in Güstrow,

von hoher Landes-Regierung in Mecklenburg-Schwerin concessionirt und durch Zoll- und Steuerfreiheit für ein- und ausgehende Wollen begünstigt, wird in diesem Jahre in Folge Großherzoglicher Bestimmung

am 25sten, 26sten und 27sten Juni

abgehalten, und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang des ersten Markttages die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können. Güstrow, den 14ten März 1849. Bürgermeister und Rath.

Die Herren Actionaire der

Magdeburger Feuerversicherung-Gesellschaft

werden hierdurch zu einer außerordentlichen siebenten General-Versammlung

auf Mittwoch den 11ten April c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Börsenhause

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme derselben werden sein:

1) Vorschläge zu einer Revision und zu einigen Abänderungen des Gesellschafts-Statuts;
2) dergleichen, wegen Annahme transatlantischer Versicherungen;
3) Antrag des General-Agenten auf Verbesserung seiner Stellung;
4) die Frage, ob und welche Entschädigung in einem vorliegenden zweifelhaften Brandschadens-Falle gewährt werden soll;
5) Wahl eines Directors.

Die erforderlichen Eintrittskarten werden vom 9ten bis 11. April im Comtoir der Gesellschaft im Gesellschaftshause, Breiteweg No. 24., ausgegeben.

Magdeburg, den 9ten März 1849.

M. Schubart, funct. Director — **Friedr. Knoblauch,** General-Agent

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

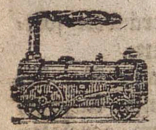
Die Actionairs der Preußisch. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden nach § 51. des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 28sten April c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen, um den Bericht über den Geschäfts-Abschluß des vorigen Jahres zu empfangen, und die Wahl eines ausscheidenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths, der Stellvertreter für diesen und der Revisoren vorzunehmen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation in dem Büreau unsers Instituts, Große Oderstraße No. 8. hierselbst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzettel hingegen an Ort und Stelle der General-Versammlung, in der Stunde von 8 bis 9 Uhr, vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Actionairs geschehen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt, vom 14ten April an, auf unserm Büreau zur Abholung bereit. Stettin, am 31sten März 1849.

Der Verwaltungs-Rath der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.



Die für das Jahr 1848. zu vertheilende Dividende ist nach dem Beschluße unseres Gesellschafts-Ausschusses auf **zehn Thaler pro Actie** festgesetzt, und kann bei unserer Hauptkasse hierselbst in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 1sten April 1849.

Directorium

der Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Beschlußnahme über die Creirung der durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 2ten Oktober pr. bereits vorgesehenen 300,000 Thlr. ferneren Prioritäts-Obligationen unter gleicher Berechtigung mit den bereits früher genehmigten und unter verhältnißmäßiger Erhöhung des Amortisations-Fonds, werden die Actionaire der Gesellschaft nach Vorschrift des §. 65. des Statuts zu der auf Donner-

Am 2ten dieses, Abends von 8 bis 9 Uhr, ist auf dem Wege von der Wilhelmsstraße, Unter den Linden bis nach der Mittelstraße eine Damen-Hutschachtel verloren. Dem ehrlichen Finder 1 Thlr. Belohnung Mittelstraße No. 40. 2 Treppen bei Hochfeldt.

1 Thlr. Belohnung.

Am Freitag Abend ist auf dem Wege von Unt. d. Linden nach der Jädenstraße eine Papierscheere und 1 Federmesser mit Hornschale, Namen und 4 Klingen, in blau Papier eingewickelt, verloren gegangen.

Dem Finder wird obige Belohnung im K. Intell.-Comt. zugesichert.

Eine Börse wurde gefunden. Näheres Werderschen Markt No. 1. u. 2.

Ein rehfarbener Windhund hat sich angefunden, und kann der rechtmäßige Besitzer denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit muß anderweitig über den Hund verfügt werden. Zu erfragen Landsbergerstraße No. 74. parterre.

Es hat sich ein weiß und schwarz gefleckter Hund angefunden Blumenstraße No. 63b. bei Cipa.

Geldverkehr.

9000 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gelegen, werden zum 1sten Oktober d. J. gesucht. Adressen unter Y. 102. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

1000 bis 2000 Thaler werden auf ein gut gebautes Haus zur sichern Hypothek sogleich verlangt und Adressen sub D. 103. im Intell.-Comt. erbeten.

Magdeb.-Leipz. Dividenden-Scheine kauft

J. H. Riley,

Neue Promenade No 1.

2500 Thlr. werden zur sichern Stelle sogleich oder zum 1sten Mai gesucht. Adressen unter R. 103. im Intelligenz-Comtoir.

Auf ein herrschaftl. Miethshaus der Friedrichsstadt werden circa 8000 Thlr. zur ersten Hypothek, von Eigenthümern selbst, sogleich oder später gesucht. Gefällige Adressen werden unter U. 102. im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Auf ein Grundstück in Moabit werden, zur ersten alleinigen Hypothek 4000 Thlr., oder zur 2ten Stelle 2500 Thlr. à 5 pCt. bei ⅔ der Feuerkasse zum 1sten Juli dieses Jahres gesucht. Miethsertrag 433 Thlr. Gefällige Adressen von Selbstdarleihern unter U. 103. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

50 Thlr. werden von einem Geschäftsmann auf sehr kurze Zeit gesucht; genügende Sicherheit und gute Zinsen werden gezahlt. Adressen werden im Intell.-Comt. unter W. 103. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Lokal-Veränderung.

Das Lager von

Ludwig & Emil Samson

befindet sich von bevorstehender Ostermesse an

in Leipzig

Hainstraße No. 32.,

vom Markt aus links,

zwischen den Herren Graeser Gebr. & Co. aus Langensalza und den Herren Gebr. Pferdmengs aus Gladbach.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäftslokal in der Königsstraße No. 14. verlege ich vom 1sten April nach der Königsstraße No. 18a. (Eckhaus der Jüdenstraße).

H. Arnoldt, Handschuhfabrikant.

Seit dem 15ten dieses Monats befindet sich unser Comtoir in Bremen am grünen Weg No. 25., in Berlin in der Dessauerstraße No. 28.

Bremen und Berlin, im März 1849. Gebrüder **Roese.**

Mein Geschäfts-Lokal ist jetzt Leipzigerstraße No. 67.

Moeser, Königl. Auktions-Commissarius.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich vom 1sten April

Das Hochland von Caxamarca,

der alten Residenzstadt des Inca Atahuallpa. –

~~Der~~ Erster Anblick der Südsee

von dem Rücken der Andeskette.

Wenn man ein volles Jahr lang
~~verweilt hat~~ auf dem Rücken der [7] Andes-
kette) [# (verweilt hat,] zwischen 4° nördlicher und 4°
südlicher Breite, in den Hochebenen von
Neu-Granada, Pastos und Quito, also
in den mittleren Höhen von acht- bis zwölf-
tausend Fuß über der Meeresfläche; so
freuet man sich, durch das mildere Kli-
ma der China-Wälder von Loxa all-
mählich in die Ebenen des Oberen Ama-
~~zonen-Strom~~ zonenstromes, — eine unbekann-
te Welt, reich an herrlichen Pflanzenge-
stalten —, herabzusteigen. Das Städtchen
Loxa hat der wirksamsten aller Fieberrin-
den seinen Namen gegeben: Quina oder
Cascarilla fina de Loxa. ~~Er ist das~~ Sie ist
das köstliche Erzeugniß des Baumes, wel-
chen wir botanisch als Cinchona Condami-
nea beschrieben haben, während er vorher
in der irrigen Voraussetzung, als käme alle
China

7 Antis, oder

409

China des Handels von einer und dersel-
ben Baumart, Cinchona officinalis ge-
nannt worden war. Erst gegen die Mitte des
siebzehnten Jahrhunderts wurde die Fieber-
rinde nach Europa gebracht: entweder, wie
Sebastian Badus behauptet, 1632 nach Al-
cala de Henares, oder 1640 nach Madrid
bei der Ankunft der vom Wechselfieber in
Lima geheilten Vicekönigin, Gräfinn von
Chinchon[2], ~~und~~ mit ~~ihrem~~ ihrer Leibarzt, Juan del
Vego. Die vortrefflichste China von Loxa
wächst 2 bis 3 Meilen südöstlich von der
Stadt, in den Bergen von Uritusinga, Vil-
lonaco und Rumisitana, auf Glimmerschie-
fer und Gneiß, in den mäßigen Höhen
zwischen 5400 und 7200 Fuß: ohngefähr gleich
den Höhen des Grimsel-Hospitals und des
Grossen Bernhard-Passes. Die eigentlichen
Grenzen der dortigen China-Gebüsche sind
die Flüßchen Zamora und Cathiyacu. || Man
fällt den Baum während der ersten Blü-
thezeit,

|| Absatz

410

thezeit, also im vierten oder siebenten Jahre, je nachdem er aus einem kräftigen Wurzelschößling oder aus Saamen entstanden ist. Mit Erstaunen vernehmen wir, daß, zur Zeit meiner Reise, jährlich um Loxa, auf königliche Rechnung nur 110 Centner Fieberrinde von der Cinchona Condaminea durch die China-Sammler (Cascarilleros oder China-Jäger, Cazadores de Quina) eingebracht wurden. Nichts von diesem herrlichen Producte kam damals in den Handel, sondern der ganze Vorrath wurde über den Südsee-Hafen Payta um das Cap Horn nach Cadix für den Gebrauch des Hofes geschickt. Um diese geringe Zahl von 11000 spanischen Pfunden abzuliefern, wurden jährlich acht- bis neunhundert China-Bäume gefällt. Die älteren und dickeren Stämme werden immer seltener; aber die Ueppigkeit des Wuchses ist so groß, daß die jüngeren jetzt benutzten bei kaum 6 Zoll Durchmesser oft schon 50 bis 60 Fuß Höhe

411

Höhe erreichen. Der schöne Baum, mit
5 Zoll langen und 2 Zoll breiten Blättern
geschmückt, strebt, wo er im wilden Dickicht
steht, sich über die Nachbarbäume zu erhe-
ben. Das höhere Laub verbreitet, vom Win-
de schwankend bewegt, einen sonderbaren, in
großer Ferne erkennbaren, röthlichen Schim-
mer. Die mittlere Temperatur in den Ge-
büschen von Cinchona Condaminea oscil-
lirt zwischen 12°½ und 15° Réaumur;
das ist ohngefähr die Jahres-Temperatur
von Florenz und der Insel Madera, doch
ohne je die Extreme der Hitze und Kälte zu erreichen, welche
an diesen Orten der gemäßigten Zone ~~zu~~ beobachtet werden.
~~erreichen.~~ Die Vergleichungen des Klima's
in ~~sehr~~ verschiedenen ~~Zonen~~ Himmelsstriche und Bodenhöhen
sind ihrer Natur nach wenig befriedigend.

Um von dem Gebirgsknoten von Loxa herab
süd-süd-östlich in das heiße Thal des Ama-
zonenstromes zu gelangen, muß man die Para-
mos von Chulucanas, Guamani und Yamoca
übersteigen: Gebirgs-Einöden, deren wir schon
an

412

an anderen Orten gedacht haben und
die man in den südlicheren Theilen der An-
deskette mit dem Namen Puna (Wort der Qquechhua-Sprache) belegt. Die
meisten von ihnen erheben sich über 9500 Fuss;
sie sind stürmisch, oft tagelang in dichten
Nebel gehüllt, oder von furchtbaren Hagelwet-
tern heimgesucht, aus denen das Wasser nicht
bloss zu vielgestalteten, meist durch Rotation
abgeplatteten Körnern, sondern auch zu einzeln
schwebenden dünnen, Gesicht und Hände ver-
letzenden Platten (papa-cara) zusammen-
gerinnt. Während dieser meteorischen Pro-
cesse habe ich bisweilen das Thermometer
bis ~~7~~ 7° oder ~~7~~ 5° (über dem Gefrierpunkt) herabsinken und die electri-
sche Spannung des Luftkreises, am Volta'schen
Electrometer gemessen, in wenigen Minuten
vom Positiven zum Negativen übergehen sehen.
Unter 5° fällt Schnee in grossen, weit von
einander entfernten Flocken. Er verschwindet
nach wenigen Stunden. Der baumlosen Vege-
tation der Paramos geben die sparrige ~~außerordentl~~ Ver-
zweigung kleinblättriger Gesträuche, die Grösse
und

1 21/321

413

und Fülle der Blüthen, die ewige Frische ~~der~~ aller
von feuchter Luft getränkten Organe einen
eigenthümlichen physiognomischen Charakter.
Keine Zone der Alpen-Vegetation in dem ge-
mäßigten oder kalten Erdstriche läßt sich
mit der der Paramos in der tropischen Andeskette vergleichen. || Der ernste || Absatz
Eindruck, welchen die Wildnisse der Cordilleren
hervorrufen, wird auf eine merkwürdige und
unerwartete Weise dadurch vermehrt, daß ge-
rade noch in ihnen ~~mit~~ bewundernswürdige Re-
ste von der Kunststraße der Incas, von dem
Riesenwerke sich erhalten haben, durch wel-
ches auf einer Länge von mehr als 250 geo-
graphischen Meilen alle Provinzen des Reichs
in Verbindung gesetzt waren. Stellenweise,
meist in gleichen Entfernungen, finden sich
aus wohlbehauenen Quadersteinen aufgeführ-
te Wohnhäuser, eine Art Caravanserais,
Tambos, ~~(tampu im Qquechhua)~~ auch Inca-
Pilca[*] genannt. Einige sind festungsartig
umgeben, andere zu Bädern mit Zuleitung
von warmem Wasser eingerichtet, die größeren
für

[*] (von pircca, die Wand?)

414

für die Familie des Herrschers selbst bestimmt. Ich hatte bereits am Fuß des Vulkans Cotopaxi bei Callo solche wohlerhaltenen Gebäude (Pedro de Cieça nannte sie im 16ten Jahrhundert *Aposentos de Mulalo*[3]) mit Sorgfalt gemessen und gezeichnet. Auf dem Andespaß zwischen Alausi und Loxa, den man den *Paramo del Assuay* nennt (14568 Fuß über dem Meere, also ein viel besuchter Weg über die *Ladera de Cadlud* fast in der Höhe des Montblanc), hatten wir in der Hochebene *del Pullal* große Mühe unsere schwer belasteten Maulthiere durch den sumpfigen Boden durchzuführen, während neben uns in einer Strecke von mehr als einer deutschen Meile unsere Augen ununterbrochen auf die großartigen Reste der 20 Fuß breiten Inca-Straße geheftet waren. Es hatte dieselbe einen tiefen Unterbau und war mit wohlbehauenem, schwarzbraunem Trapp-Porphyr gepflastert. Was ich von römischen Kunststraßen in Italien, dem südlichen Frankreich

und

415

und Spanien gesehen, war nicht imposanter
als diese Werke der alten Peruaner; dazu
finden sich letztere nach meinen Barometer-
Messungen in der Höhe von 12440 Fuss.
Diese Höhe übersteigt demnach den Gipfel
des Pic von Teneriffa noch um mehr als tau-
send Fuss. Eben so hoch liegen am Assuay
die Trümmer des sogenannten Palastes des
Inca Tupac Yupanqui, welche unter dem Na-
men der *Paredones del Inca* bekannt
sind. Von ihnen führt südlich gegen Cuenca
hin die Kunststrasse nach der kleinen, aber
wohl erhaltenen Festung des Cañar A.B., wahr-
scheinlich aus derselben Zeit des Tupac Yu-
panqui oder seines kriegerischen Sohnes Hu-
ayna Capac. // Noch herrlichere Trümmer der ||| Absatz
alt-peruanischen Kunststrassen haben wir
auf dem Wege zwischen Loxa und dem Ama-
zonenstrome bei den Bädern der Incas auf
dem *Paramo de Chulucanas*, unter Guanca-
bamba und um Ingatambo von Pomahuaca
gesehen: Trümmer, die aber theilweise so
wenig

416

wenig hoch liegen, dass ich den Niveau-
Unterschied zwischen der Inca-Straße bei
Pomahuaca und der Inca-Straße des Pa-
ramo del Assuay größer als 9100 Fuß
gefunden habe. Die Entfernung beträgt in
gerader Linie nach astronomischen Breiten
genau 46 geographische Meilen, und das
Ansteigen der Straße ist 3500 Fuß mehr
als die Höhe des Passes vom Mont Cenis
über den Comer See. Von den zwei Systemen
gepflasterter, mit platten Steinen belegter,
bisweilen sogar mit cementirten Kieseln
überzogener (*macadamisirter*) Kunststraßen
gingen die einen durch die (weite und dürre) Ebene zwischen dem
Meeresufer und der Andeskette, die ande-
ren auf dem Rücken der Cordilleren selbst.
Meilensteine gaben oft die Entfernungen in
gleichen Abständen an. Brücken dreierlei
Art, steinerne, hölzerne oder Seilbrücken (Puentes de Hamaca oder de Maroma) füh-
ten über Bäche und Abgründe; Wasserleitun-
gen zu den Tambos (Hotellerien) und festen
Burgen.

417

Burgen. Beide Systeme von Kunststraßen waren nach dem Centralpunkte Cuzco, dem Sitz des großen Reiches (Br. 13° 31' südl.), gerichtet; die Höhe dieser Hauptstadt ist nach Pentland's Carte von Bolivia 10676 Fuß (Pariser Maaßes) über dem Meeresspiegel. Da die Peruaner sich keines Fuhrwerkes bedienten, die Kunststraßen nur für Truppenmarsch, Lastträger und Schaaren leicht bepackter Lamas bestimmt waren; so findet man sie, bei der großen Steilheit des Gebirges, hier und da durch lange Reihen von Stufen unterbrochen, auf denen Ruheplätze angebracht sind. Francisco Pizarro und Diego Almagro, die sich mit so vielem Vortheil auf ihren weiten Heerzügen der Militär-Straßen der Incas bedienten, fanden für die spanische Reiterei eine besondere Schwierigkeit da, wo Stufen und Treppen die Kunststraße unterbrachen. #6 Das Hinderniß war um so größer, als die Spanier sich im Anfang der Conquista bloß der Pferde, nicht der bedächtigen, im Gebirge jeden

418

jeden Fußtritt gleichsam überdenkenden Maulthiere bedienten. Erst später kam der Gebrauch der Maulthiere in der Reiterei auf.

// Absatz

// Sarmiento, der die Inca-Straßen noch in ihrer ganzen Erhaltung sah, fragt sich in der Relacion, die lange in der Bibliothek des Escorial unbenutzt vergraben lag: „wie ein Volk ohne Gebrauch des Eisens in hohen Felsgegenden so prachtvolle Werke (caminos tan grandes y tan sovervios), von Cuzco nach Quito und von Cuzco nach der Küste von Chili, habe vollenden können?" „Kaiser Carl", setzt er hinzu, „würde mit aller seiner Macht nicht einen Theil dessen schaffen, was das wohl eingerichtete Regiment der Incas über die gehorchenden Volksstämme vermochte." Hernando Pizarro, (der gebildetste der drei Brüder,) welcher für seine Unthaten in zwanzigjähriger Gefangenschaft zu Medina del Campo büßte, (und hundertjährig starb im Geruch der Heiligkeit (en olor de Santidad),) ruft aus: „in der ganzen Christenheit sind so herrliche Wege nirgends zu sehen als die, welche wir hier bewundern." Die beiden wichtigen Residenzstädte Cuzco und Quito sind aber

in

419

in gerader Linie (SSO–NNW), ohne die vielen Krümmungen des Weges in Anschlag zu bringen, 225 geographische Meilen von einander entfernt; ⁋ ~~und trotz~~ dieser Länge des Weges ließ Huayna Capac, dessen Vater Quito erobert hatte, nach dem sehr vollgültigen Zeugniß des Licentiaten Polo de Ondegardo, für die fürstlichen Bauten (Inca-Wohnungen) in Quito gewisse Baumaterialien aus Cuzco kommen. Ich habe selbst noch an dem ersteren Orte diese Sage unter den Eingeborenen verbreitet gefunden. Wo durch Gestaltung des Bodens die Natur dem Menschen großartige Hindernisse zu überwinden darbietet, wächst bei unternehmenden Volksstämmen mit dem Muthe auch die Kraft. ~~Bei~~ Unter dem despotischen Centralisations-Systeme der Inca-Herrschaft waren Sicherheit und Schnelligkeit der Communication, besonders der Truppenbewegung, ein wichtiges Regierungsbedürfniß. Daher die Anlage von Kunststraßen und von sehr vervollkommneten ~~Postein~~ Post-Einrichtungen. Bei Völkern, welche

⁋ mit den ~~Krümmungen~~ rechnen Garcilaso de la Vega und andere Conquistadores es 500 ~~leguas~~ Meilen
Trotz

420

welche auf den verschiedensten Stufen der Bildung stehn, sieht man die National-Thätigkeit sich mit besonderer Vorliebe in einzelnen Richtungen bewegen, und die auffallende Entwickelung solcher vereinzelten Thätigkeiten entscheidet keinesweges über den ganzen Culturzustand. Aegypter, Griechen [7], Etrusker und Römer, Chinesen, Japaner und Inder zeigen uns diese Contraste. Welche Zeit erforderlich gewesen ist, um die peruanischen Kunststraßen zu schaffen, ist schwer zu entscheiden. Die großen Werke im nördlichen Theile des Inca-Reichs, auf dem Hochlande von Quito, müssen allerdings in weniger als 30 ~~bis~~ oder 35 Jahren vollendet worden sein: in der kurzen Epoche, welche zwischen die Besiegung des Herrschers von Quitu und den Tod des Inca Huayna Capac fällt; aber über das Alter der südlichen, eigentlich peruanischen Kunststraßen herrscht tiefes Dunkel. || Absatz Kunle

Man setzt gewöhnlich die geheimnißvolle Erscheinung

421

nung von Manco Capac 400 Jahre vor der Landung von Francisco Pizarro auf der Insel Puná (1532), also gegen die Mitte des 12ten Jahrhunderts, fast 200 Jahre vor der Gründung der Stadt Mexico (Tenochtitlan); einige spanische Schriftsteller zählen statt 400 gar 500 bis 550 Jahre. Aber die Reichsgeschichte von Peru kennt nur 13 regierende Fürsten aus der Inca-Dynastie, welche, wie Prescott sehr richtig bemerkt, nicht eine lange Periode von 400 oder 550 Jahren ausfüllen können. Quetzalcoatl, Botschica und Manco Capac sind die drei mythischen Gestalten, an welche sich die Anfänge der Cultur unter den Azteken, Muyscas (eigentlicher Chibchas) und Peruanern knüpfen. Quetzalcoatl, bärtig, schwarz gekleidet, Großpriester von Tula, später ein Büßender auf einem Berge bei Tlaxapuchicalco; kommt von der Küste von Panuco, von der östlichen Küste von Anahuac auf das mexicanische Hochland. Botschica oder vielmehr der Gottesbote #8, der bärtige,

422

bärtige, lang gekleidete Nemterequeteba (ein Buddha der Muyscas), gelangt aus den Grassteppen östlich von der Andeskette in die Hochebene von Bogota. Vor Manco Capac herrschte schon Cultur an dem malerischen Gestade des Sees von Titicaca. Die feste Burg von Cuzco auf dem Hügel Sacsahuaman war älteren ~~[illegible]~~ Gebäuden von Tiahuanaco nachgebildet. Eben so ahmten die Azteken den Pyramidenbau der Tolteken, diese den der Olmeken (Hulmeken) nach; und ~~so~~ man gelangt ~~man~~ auf historischem Boden in Mexico bis in das 6te Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Die toltekische Treppen-Pyramide von Cholula soll nach Siguenza die Form der hulmekischen Treppen-Pyramide von Teotihuacan wiederholen ~~nachgebildet sein~~. So dringt man durch jegliche ~~jede~~ Civilisationsschicht immer in eine frühere ein; und da das Bewußtsein der Völker in beiden Continenten ~~so~~ ungleichzeitig erwacht ist, so liegt immer das phantastische Reich der Mythen bei jeglichem Volke ~~immer~~

unmit-

423

unmittelbar vor dem historischen Wissen.

/// Absatz

Trotz ~~aller~~ der großen Bewunderung, welche die ersten Conquistadores den Kunststraßen und Wasserleitungen der Peruaner ~~gezollt~~ gezollt haben, sind die einen und die anderen nicht bloß nicht unterhalten, sondern muthwillig zerstört worden; schneller noch in dem [Unfruchtbarkeit durch Wassermangel erzeugend] Littoral, um schön behauene Steine zu neuen Dammen anzuwenden, als auf dem Rücken der Andeskette, ~~und~~ oder in den tiefen spaltartigen Gebirgsthälern, von welchen dieselbe durchschnitten wird. ~~Wir ... waren~~

~~Wir waren~~ gezwungen, in den langen Tagereisen von den Syenitfelsen von ~~Zaulaca~~ Zaulaca bis zu dem versteinerungsreichen Thale von San Felipe (am Fuß des eisigen Paramo de Yamoca) den Rio de Guancabamba, welcher sich in den Amazonenstrom ergießt, wegen seiner vielen Krümmungen 27 mal zu durchwaten, während wir hier ~~...~~ abermals an einer uns nahen, steilen Felswand immerfort die Reste ~~einer~~ der hoch aufgemauerten, geradlinigen Kunststraße der Incas mit ihren Tambos sahen. Der ~~freilich~~ ~~...~~ kleine

424

~~Der~~ genauen 120 bis 140 Fuss breite ~~Bach~~ Giessbach war so reissend, dass unsere schwer beladenen Maulthiere oft Gefahr liefen in der Furth fortgerissen zu werden. Sie trugen unsere Manuscripte, unsre getrockneten Pflanzen, alles, was wir seit einem Jahre gesammelt ~~. Der~~ hatten. Man kommt am ~~…~~ jenseitigen Ufer gut an. Behaglicher Spannung! bei der lange Zug von ~~Maul~~ ~~…~~ 18 bis 20 ~~der~~ Gefahr Lastthieren entgangen ist. Derselbe Rio de Guancabamba ~~selbe Bach~~ wird in seinem unteren Laufe, da wo er viele Wasserfälle hat, auf eine recht sonderbare Weise zur Correspondenz mit der Südsee-Küste benutzt. Um die wenigen Briefe, welche von Truxillo aus für die Provinz Jaen de Bracamoros bestimmt sind, schneller zu befördern, bedient man sich eines <u>schwimmenden Postboten</u>. Man nennt ihn im Lande <u>el correo que nada</u>. In zwei Tagen schwimmt der Postbote (~~fast immer~~ gewöhnlich ein junger Indianer) von Pomahuaca bis Tomependa, erst auf dem Rio de Chamaya (so heisst der untere Theil des Rio de Guancabamba) und dann auf dem Amazonenstrome. Er legt die wenigen Briefe, die ihm anvertraut werden, sorgfältig in ein ~~gr~~ weites ~~gr~~ baumwollenes Tuch, das er turbanartig

sich

425

sich um den Kopf wickelt. Bei den Wasserfällen verläßt er den Fluss und umgeht sie durch das nahe Gebüsch. Damit er von dem langen Schwimmen weniger ermüde, umfaßt er oft mit einem Arm einen Bolzen von leichtem Holze (Ceiba, Palo de balsa) aus der Familie der Bombaceen. ~~Bisweilen läßt sich~~ Auch wird der Schwimmende bisweilen ~~von~~ einem Freunde als Gesellschafter begleitet. Für den Proviant brauchen beide nicht zu sorgen, da sie in den zerstreuten, reichlich mit Fruchtbäumen umgebenen Hütten der schönen Huertas de Pucara und Cavico überall gastliche Aufnahme finden. ||| Absatz

Der Fluss ist glücklicherweise frei von Crocodilen; sie werden auch in dem oberen Laufe des Amazonenstroms erst unterhalb der Cataracte von Mayasi angetroffen. Das träge Unthier liebt die ruhigeren Wasser. Nach meiner Messung hat der Rio de Chamaya von der Furth (Paso) de Pucara bis zu seiner Einmündung in den Amazonenstrom unter dem Dorfe Choros in der kleinen Entfernung von 13 geographischen

426

phischen Meilen nicht weniger als 1668 Fuss Gefälle. §) Der Gouverneur der Provinz Jaen de Bracamoros hat mich versichert, dass auf dieser sonderbaren Post selten Brie-fe benetzt ~~oder~~ verloren werden.[1] Viele wilde Indianer-Stämme, die an den Ufern des Obe-ren Amazonenflusses wohnen, machen ihre Reisen auf ähnliche Weise, gesellig strom-abwärts schwimmend. Ich ~~hatte~~ hatte Gelegenheit ~~gehabt~~ so 30 bis 40 Köpfe (Männer, Weiber und Kinder) aus dem Stamme der Xibaros im Flussbette bei ihrer Ankunft in Tome-penda zu sehen. Der *Correo que nada* kehrt zu Lande zurück auf dem beschwerlichen Wege des *Paramo del Pareton.*

E Wenn man sich dem heissen Klima des Amazonenbeckens nähert, wird man durch eine anmuthige, zum Theil sehr üppige Vege-tation erfreut. Schönere Citrus-Bäume, ~~meist~~ Apfelsinen (*Citrus Aurantium* Risso), in ge-ringer Zahl bittere Pomeranzen (*C. vulgaris* Risso), hatten wir nie vorher[2] gesehen als in den

[1] Ich habe in der That selbst bald nach meiner Rückkunft aus Mexico ~~nach~~ in Paris auf dem Wege über Tomependa Briefe aus ... erhalten.

[2] auf den Canarischen Inseln oder in dem heissen Littoral von Cumana und Caracas,

427

den Huertas de Pucara. Mit vielen tau-
send goldenen Früchten beladen, erreichten sie
eine Höhe von 60 Fuss. Sie hatten, statt der
abgerundeten Krone, ~~hoch~~, fast lorbeerartig,
anstrebende Zweige. Unweit davon, gegen
die Furth von Cavico hin, wurden wir durch
einen ~~sehr~~ noch unerwarteteren Anblick überrascht.
Wir sahen ein Gebüsch von kleinen, kaum
18 Fuss hohen Bäumen, scheinbar nicht
mit grünen, sondern mit ganz rosenrothen
Blättern. Es war eine neue Species des Ge-
schlechts ~~Bouguinvillaea~~ Bouguinvillaea, das Jussieu der Va-
ter zuerst nach einem brasilianischen Exem-
plare des Commerson'schen Herbariums be-
stimmt hatte. Die Bäume waren fast ganz
ohne wirkliche Blätter; was wir für diese in der
Ferne gehalten, waren dichtgedrängte, hell
rosenrothe Bracteen (Blüthen- oder Deckblätter). Der
~~Dieser~~ Anblick war an Reinheit und Frische
der Färbung ganz verschieden von dem, welchen
mehrere unserer Waldbäume im Herbst so anmuthig darbie-
ten. Aus der süd-afrikanischen Familie der
Protea-

428°

Proteaceen steigt hier von den kalten Höhen des Paramo de Yamoca in die heiße Ebene von Chamaya eine einzige Art herab, ~~die~~ Rhopala ferruginea. Die feingefiederte Porlieria hygrometrica (aus den Zygophylleen), welche durch Schließen der Blättchen eine baldige Wetterveränderung, besonders den nahen Regen, mehr als alle Mimosaceen, verkündigt, haben wir hier oft aufgefunden. Sie hat uns selten getäuscht.

|| Absatz

~~Wir fanden~~ ~~in~~ In Chamaya fanden wir die ~~mehrere~~ Flösse in Bereitschaft, die uns bis Tomependa führen sollten, um dort (was für die Geographie von Südamerika wegen ~~der~~ einer alten Beobachtung(2) von La Condamine (10 von einiger Wichtigkeit war) den Längen-Unterschied zwischen Quito und der Mündung des Chinchipe zu bestimmen. Wir schliefen wie gewöhnlich unter freiem Himmel an dem Sandufer (Playa de Guayanchi), am Zusammenfluss des Rio de Chamaya mit dem Amazonenstrome. Am ~~an~~ nächsten ~~dem~~ Tage schifften wir ~~(diesen)~~ diesen herab bis an die Cataracte (Pongo; ~~im~~ in der Qquechhua-Sprache Puncu, Thür

und Strom-Enge

429

Thür oder Thor) von Rentema, wo Felsen von grobkörnigem Sandstein (Conglomerat) sich thurmartig erheben und einen Felsdamm durch den Strom bilden. Ich maaß eine Standlinie am flachen und sandigen Ufer, und fand bei Tomependa den mächtigen weiter östlich so ~~mächtigen~~ Amazonenfluß nur ~~Fluß~~ etwas über 1300 Fuß breit. In ~~dem~~ der berühmten Stromenge des Pongo de Manseriche, ~~F(Manseriche)F~~ einer ~~der~~ Schlucht [illegible] Pongo ~~wegen~~ der überhangenden Felsen und des Laubdachs nur schwach erleuchtet ist, und in der ~~werden~~ alles Treibholz, die Unzahl von Baumstämmen zerschellt ~~ist~~ und verschwindet, ist die Breite nur 150 Fuß. Die Felsen welche jene ~~Pongo~~ ~~Enge~~ bilden ~~Die Felsen und~~ ~~Cataracte~~ ~~(dürren und~~ ~~Vor~~ änderungen unterworfen. So war der Pongo de Rentema ~~sind~~ schon ~~wieder~~ ein ~~werfen~~; dieser ist aber erst [illegible] Theile durch hohe Fluth ~~Theile~~ des ~~Jahr~~ ~~vor~~ ~~mehr~~ zerstört worden. [illegible] Anwohner unter ~~den~~ ~~eingeborenen~~ ~~Amazonenflusses~~ hat sich durch Tradition eine lebhafte Erinnerung der schrecklichen Felsmassen, [illegible] ~~dass~~ im Anfange des 18ten Jahrhunderts erhalten; der Lauf des Flusses durch ~~den~~ Abdämmung wurde plötzlich gehemmt und ~~der~~ in den unterhalb des Pongo liegenden Dörfern ~~de~~ [illegible] Puyaya sahen die Einwohner mit Entsetzen das weite Flußbette wasserleer. Nach wenigen Stunden ~~ward~~ brach der Strom ~~wieder~~ durch. Man glaubt nicht, daß Erdstöße diese merkwürdige Veränderung verursacht haben. Der gewaltige Strom [illegible] ~~fast~~ [illegible] arbeitet für ~~der~~ ~~Ströme~~ sich ~~und~~ ~~Engen~~ seit Jahrtausenden ~~lange~~ und vermag ganze Dämme ~~aus~~ [illegible] zu ~~machen~~. Man [illegible] dadurch das in 20 bis 30 Fuß eine Vorstellung machen, wenn man weiß, dass er bisweilen über 25 Fuß Standes anschwellen sieht.

(Zwischen Santiago und der Pongo)

(im Lauf des Jahrhunderts)

Pongos

Reyaya

F Wir blieben 17 Tage in dem ~~Von aus dem~~ heißen Thale des (Obern) Maraňon oder Amazonenflusses. Um aus diesem an die Küste der Südsee zu gelangen, erklimmt man die Andeskette da, wo ~~sich~~ sie nach meinen Inclinations-Beobachtungen zwischen Micuipampa und Caxamarca (Br. 6° 57' südl., Länge 80° 56') von dem magnetischen Aequator durchschnitten wird, erreicht, noch ~~noch~~ mehr ansteigend, die berühmten Silbergruben von Chota, und beginnt von da an über das alte Caxamarca, wo vor jetzt 316 Jahren das blutigste Drama der spanischen Conquista spielte, über Aroma und Gangamarca fast ununterbrochen in die peruanische Niederung herabzusteigen. Die größten Höhen sind hier, wie fast überall in der Andeskette und in den mexicanischen Gebirgen, durch thurmartige Ausbrüche von Porphyr und Trachyt malerisch bezeichnet: die ersteren vorzugsweise ~~ge~~ in

mächtige

22 / 337

430

1132

mächtige Säulen gespalten. (Solche ~~Diese~~ Massen ~~bilden~~ geben theilweise dem Gebirgsrücken ein bald gipfelartiges, bald domförmiges Ansehen. Sie haben hier eine) ~~Sie haben eine~~ Kalkstein-Formation durchbrochen, welche diesseits und jenseits des Aequators im Neuen Continent eine ungeheure Ausdehnung gewinnt und nach Leopolds von Buch großartigen Untersuchungen zur Kreide-Formation gehört. Zwischen Guambos und Montan, zwölftausend Fuß über dem Meere, fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen [XVII] (Ammoniten von 14 Zoll Durchmesser, den großen Pecten alatus, Austerschalen, Seeigel, Isocardien und Exogyra polygona). Eine Cidaris-Art, nach Leopold von Buch nicht ~~von einer~~ zu unterscheiden von einer, die Brongniart in der alten Kreide bei der Perte du Rhône gefunden, haben wir zugleich bei Tomependa im Becken des Amazonenflusses und bei Micuipampa, in einem Höhen-Unterschiede von nicht weniger als 9900 Fuß, gesammelt. Eben so ~~steigt~~ erhebt sich in der ~~Andi~~ Amuich'schen Kette des kaukasischen Daghestan die Kreide von den Ufern des Sulak, kaum 500 Fuß über dem Meere, bis auf den Tschunum, ~~bis~~ auf volle 9000

431

9000 Fuß Höhe hinauf, während auf dem 13090 Fuß hohen Gipfel des Schagdagh sich Ostrea diluviana Goldf. und dieselben Kreideschichten wieder finden. Abich's treffliche kaukasische Beobachtungen bestätigen demnach auf das glänzendste Leopolds von Buch geognostische Ansichten über die alpinische Verbreitung der Kreide. // Von dem einsamen mit ~~vielen~~ Llama ~~Lama~~-Heerden umgebenen Meierhofe Montan stiegen wir weiter nach Süden an dem östlichen Abhange der Cordillere hinab ~~auf~~, gelangten in eine Hochebene, in welcher uns der Silberberg Gualgayoc, der Hauptsitz der weitberufenen Gruben von Chota, ~~uns~~ bei einbrechender Nacht einen wunderbaren Anblick gewährte. Der Cerro de Gualgayoc ist eine isolirte Hornstein-Klippe, von zahllosen, oft zusammenscharenden Silbergängen durchsetzt, gegen Norden und Westen ~~1450 Fuß~~ tief, fast senkrecht, abgestürzt. ~~Sein~~ Der Umriß des Berges ist durch unzählige thurm- und pyramiden-ähnliche Spitzen und Zacken unterbrochen. Das erinnert einigermaßen

// Absatz

durch ein ~~ein~~ tiefes, kluft-artiges Thal (Quebrada) vom Kalkberge Cormolatsche getrennt,

Die höchsten Gruben ~~liegen~~ 1445 Fuß über der Sohle des ~~Stollens~~ Socabon ~~de Espinachi~~. Der ~~[illegible]~~

Socabon de Espinachi.

Auch führt sein Gipfel den Namen Las Puntas. Die Lagerstätte contrastirt mit der sanften [illegible] ... Dieser metallreiche Berg [illegible] ... Unser Gruben... [illegible] ... como un castillo encantado ... Der Gualgayoc [illegible]

432

ßen an einen Dolomit-Kegel, noch mehr aber an den
gespaltenen Bergrücken des Monserrate in
Catalonien, den ich ebenfalls besucht und den später
mein Bruder so anmuthig beschrieben
hat. Der Silberberg Gualgayoc ist nicht bloß bis zu
seiner größten Höhe von vielen hundert,
nach allen Seiten angesetzten Stollen durch-
löchert; die Masse selbst des kieselartigen Gesteins
bietet natürliche Spaltöffnungen dar, durch
welche dem am Fuß des Berges stehenden Beobachter das in dieser Höhe sehr dunkel-
blaue Himmels-gewölbe sichtbar wird. Das
Volk nennt diese Oeffnungen Fenster, las
ventanillas de Gualgayoc; wie man uns an
den Trachyt-Mauern des Vulkans von Pi-
chincha ähnliche Fenster, unter gleicher Be-
nennung, als las ventanillas de Pichincha
zeigte. Die Sonderbarkeit des Anblicks wird
noch durch viele kleine Stollhäuser und Men-
schenwohnungen vermehrt, die an dem Abhange
des festungsartigen Berges da nester-
artig hangen, wo eine kleine Bodenfläche
es irgend erlaubt. § // Der Werth des Silbers,
welches

§ Die Bergleute tragen die Erze auf steilen gefährlichen Fußpfaden in Körben zu den Amalgamations-Plätzen herab.

// Absatz

433

welches die Gruben in den ersten ~~H~~ 30 Jahren geliefert haben (von 1771 bis 1802), ~~steigt~~ ~~ist~~ beträgt wahrscheinlich weit über 32 Millionen Piaster. Wir bewohnten, den ~~Silberberg~~ Gruben nahe, die kleine Bergstadt Micuipampa, (welche ~~D~~ ~~Der~~) ~~die~~ 11140 Fuss hoch über dem Meere liegt und ~~in~~ wo, wenn gleich ~~der~~ nur 6° 43' vom Aequator entfernt, in jeder Wohnung, einen grossen Theil des Jahres hindurch, das Wasser nächtlich gefriert. In dieser vegetationslosen Einöde ~~wohnen~~ leben drei- bis viertausend Menschen, denen alle Lebensmittel aus den warmen ~~Theilen~~ Thälern zugeführt werden, da sie selbst nur Kohlarten und vortrefflichen Salat erzielen. Das Thermometer zeigte (in Micuipampa,) um 8 Uhr Morgens erst 1°, um Mittag 7° Réaumur. Zwischen dem dünnen Ichhu-Grase (vielleicht unsere Stipa eriostachya) fanden wir ~~den~~ eine schöne Calceolaria (C. sibthorpioides), die wir nicht auf solcher Berghöhe erwartet hatten. Nahe bei der Bergstadt, Micuipampa, in einer ~~Hoch~~ Hochebene, die man ~~Pampa~~ Llanos oder Pampa de Navar nennt, hat man in einer Ausdehnung von mehr

Trotz der Festigkeit des ~~ha~~ quarzigen Gesteins haben die Peruaner vor der Ankunft der Spanier schon, wie alte ~~St~~ Stollen und Abteufen erweisen, am Cerro de la Lina und am Chupiquiyacu auf ~~silber~~ silberreichen silberhaltigen Bleiglanz und im Curamayo (wo ~~auch~~ natürlicher Schwefel im Quarz, wie zu ... in brasilianischen Itacolumit, gefunden wird) auf das Gold gearbeitet.

Wie in jeder (spanischen) Bergstadt, treibt Langeweile in dieser hohen Einöde die reichere Menschenklasse zu ~~Spielen~~ ~~nach~~ leidenschaftlichem Karten- und Würfelspiel. Schnell gewonnener Reichthum wird ~~oft~~ oft ~~bald~~ noch schneller ~~verloren~~ eingebüsst. Hier erinnert man ~~an~~ an einen Krieger aus der Schaar des Pizarro, der ~~...~~ ~~...~~ einen in einer Nacht „ein großes ~~goldenes~~ Sonnenbild“ ~~des Tempels~~ im Spiel verloren zu haben.

(deshalb nicht gebildeteren)

(der nach der Tempel~~...~~plünderung in Cuzco)

434

(in Pfosten? bis 4 Lachter Tiefe)

mehr als 1/4

Quadratmeile unmittelbar unter dem Rasen, ~~und~~ wie mit den Wurzeln des ~~Gräser~~ Alpengrases verwachsen, ungeheure Massen von reichem Rothgülden-Erz und drathförmigem Gediegen-Silber gewonnen. Eine andre Hochebene heißt Choropampa, das Muschelfeld, wegen der ~~vielen~~ Versteinerungen der Kreide-Formation, welche sich dort in solcher Menge finden, ~~und die~~ daß sie ~~selbst~~ früh die Aufmerksamkeit der Eingeborenen ~~frühe~~ auf sich gezogen haben. Dort ist gewonnen worden nahe an der Oberfläche ein Schatz von Gediegen-Gold, mit Silberfäden reichlichst umsponnen. Ein solches Vorkommen bezeugt ~~solches~~ ~~bewährt~~ die Unabhängigkeit vieler aus dem Inneren der Erde auf Spalten und Gängen ausgebrochenen Erze von der Natur des Nebengesteins, von dem relativen Alter der durchbrochenen Formationen. ~~unglaublich bewährt.~~

F (in remolinos, clavos und vetas manteadas)

q westlich vom Purgatorio, nahe an der Quebrada de Chiguera,

E (churu in der Quechhua-Sprache: Muscheln, besonders kleine eßbare Muscheln, hostion, mexillon),

[illegible] in Fuentestiana

Das Gestein in der Gualgayoc ist sehr zerklüftet [illegible] dem Purgatorio eine absolute Trockenheit. Dort fand ich die Gruben-Temperatur 15,8 [illegible] während die [illegible] die Gruben [illegible] 9° zeigte. Das Thermometer stieg bei 4½ [illegible] So wird [illegible] von den Grubenarbeitern die [illegible] Wärme [illegible] im Purgatorio [illegible]

Der enge Weg von Micuipampa nach der alten Inca-Stadt Caxamarca ist selbst für die Maulthiere schwierig. Der Name der Stadt ist ursprünglich ~~lich~~ Cassamarca oder Kazamarca, d.i. die Froststadt; marca in der Bedeutung einer Ortschaft

435

schaft gehört dem nördlichen Dialekt, Chinchaysuyu (oder Chinchasuyu, an, während das Wort in der allgemeinen (Quetchua-) Sprache: Stockwerk des Hauses, Schützer und Bürge bedeutet. ~~Er ist selbst für Maulthiere schwierig.~~ ~~Er~~ Der Weg führte uns fünf bis sechs Stunden lang durch eine Reihe von Paramos, in denen man ~~sich~~ fast ununterbrochen der Wuth der Stürme und dem scharfkantigen Hagel, welcher dem Rücken der Andes eigenthümlich ist, ausgesetzt ~~bleibt~~ bleibt. Die Höhe des Weges erhält sich meist zwischen neun- und zehntausend Fuß. Es hat mir derselbe zu einer magnetischen Beobachtung von allgemeinem Interesse Veranlassung gegeben: zu der Bestimmung des Punktes, wo die Nord-Inclination der Nadel in die Süd-Inclination übergeht, d.h. der magnetische Aequator 12 X # durchschnitten wird.

Wenn man endlich die letzte ~~der~~ jener Bergwildnisse, den Paramo de Yanaguanga, erreicht, ~~hat~~, so blickt man mit Freuden in das fruchtbare Thal von Caxamarca herab. Es ist ein reizender Anblick; denn das Thal, von einem /// 16/7

436

einem Flüßchen durchschlängelt, bildet eine Hochebene von ovaler Form und 6 bis 7 Quadratmeilen Flächeninhalt. Es ist diese der Hochebene von Bogota ähnlich, und wahrscheinlich wie diese ebenfalls ein alter Seeboden. Es fehlt hier nur die Mythe des Wundermannes Botschica oder Idacanzas, des Wettergebieters von Iraca, welcher den Wassern durch die Felsen einen Weg öffnete. Caxamarca liegt 600 Fuss höher als Santa Fé de Bogota und daher fast so hoch als die Stadt Quito, hat aber, durch Berge rund umher geschützt, ein weit milderes und angenehmeres Klima. Der Boden ist von der herrlichsten Fruchtbarkeit, voll Ackerfeld und Gartenbau, mit Alleen von Weiden, von rother, weisser und gelber Datura-Arten, von großblüthigen [illegible], Mimosen und der schönen Quinuar-Bäumen (unserer *Polylepis villosa*, einer Rosacee neben *Alchemilla* und *Sanguisorba*) durchzogen. Der Weizen giebt in der *Pampa de Caxamarca* im Mittel das 15te bis 20te Korn; doch vereiteln bisweilen Nachtfröste, welche die Wärmestrahlung gegen den heiteren Himmel (in der dünnen und trockenen Schichten der Dunsthülle) verursacht und welche in den bedachten Wohnungen nicht bemerkbar sind, die Hoffnung reicher Erndten. Kleine Porphyrkuppen (wahrscheinlich einst Inseln

437

Inseln im alten, noch unabgelaufenen See) erheben sich in dem nördlichen Theile der Ebene und durchbrechen ~~die~~ weit verbreitete Sandstein-Flöze. Wir genossen auf dem Gipfel einer dieser Porphyrkuppen, auf dem Cerro de Santa Polonia, eine anmuthige Aussicht. Die alte Residenz des Atahuallpa ist von dieser Seite mit Fruchtgärten und wiesenartig bewässerten Luzernfeldern (Medicago sativa, campos de alfalfa) umgeben. In der Ferne sieht man die Rauchsäulen der warmen Bäder von Pultamarca aufsteigen, die noch heute den Namen baños del Inca führen. Ich habe die Temperatur dieser Schwefelquellen 55°,2 Réaumur gefunden. Atahualpa brachte einen Theil des Jahres in den Bädern zu, wo noch schwache Reste seines Palastes der Zerstörungswuth der Conquistadores widerstanden haben. Das grosse und tiefe Wasserbecken (el tragadero), in welchem der Tradition nach einer der goldenen Tragsessel soll ver-

438

versenkt und immer vergebens gesucht worden sein, schien mir, seiner regelmäßigen runden Form wegen, künstlich über einer der Quellenklüfte im Sandstein ausgehauen.

II Von der Burg und dem Palaste des Atahualpa sind ebenfalls ~~in~~ nur schwache Reste in der mit schönen Kirchen geschmückten Stadt ~~nur schwache Reste~~ übrig geblieben. Die Wuth, mit der man, von Golddurst getrieben, schon vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts, um nach tief liegenden Schätzen zu graben, Mauern umstürzte und die Fundamente aller Wohnungen unvorsichtig schwächte, hat die Zerstörung beschleunigt. Der Palast des Inca lag auf einem Porphyrhügel, welcher (ursprünglich) an der Oberfläche [(d. i. an der anstehenden Gesteinsschichten)] dermaßen behauen und ausgehöhlt worden war, daß er die Hauptwohnung ~~mauerartig~~ thurmartig umringelt. Ein Stadtgefängniß und das Gemeindehaus [(la Casa del)] (Cabildo) sind auf einem Theil der Trümmer aufgeführt. Diese Trümmer sind am ansehnlichsten

439

sten, ~~doch~~ noch aber (nur ~~noch~~ doch 13 bis 15 Fuss hoch,
dem Kloster des heil. Franciscus gegenüber;
sie bestehen, wie man in der Wohnung des
Caciquen beobachten kann, aus schön behau-
enen Quadersteinen von 2 bis 3 Fuss Län-
ge, ohne Cement auf einander gelegt, ganz
wie an der Inca-Pilca oder festen Burg
des Cañar im Hochlande von Quito. In
dem Porphyrfelsen ist ein Schacht abge-
teuft, der einst in unterirdische Gemächer
und in eine Gallerie (Stollen) führte, von
der man behauptet, dass sie bis zu einer
anderen, schon oben erwähnten, Porphyrkuppe,
zu der von Santa Polonia, führt. Diese
Vorrichtungen deuten auf Besorgnisse von
Kriegszuständen und auf Sicherung der
Flucht. Das Vergraben von Kostbarkeiten
war übrigens eine alt-peruanische, sehr allge-
mein verbreitete Sitte. Unter vielen Privat-
wohnungen in Caxamarca findet man noch
unterirdische Gemächer. || Man zeigte uns im || Abs.
Felsen ausgehauene Treppen und das soge-
nannte ~~das~~ Fussbad des Inca (el lavadero
de

440

de los piés). Ein solches Fußwaschen des
Herrschers war von lästigen Hofceremonien Xd'13#
begleitet. Nebengebäude, die, der Tradition
nach, für die Dienerschaft des Inca bestimmt
waren, sind zum Theil ebenfalls von Quader-
steinen aufgeführt und mit Giebeln verse-
hen, zum Theil aber von wohlgeformten Zie-
geln, die mit Kies-Cement abwechseln
(muros y obra de tapia). In denen der letzt-
genannten Construction kommen gewölbte
Blenden (Wandvertiefungen) vor, an deren hohem
Alter ich lange, ~~und~~ aber wohl mit Unrecht, ge-
zweifelt habe. Man zeigt in dem Hauptge-
bäude noch das Zimmer, in welchem der unglückliche Atahu-
allpa vom Monat November 1532 an ~~ein~~ neun Monate lang
~~voller Jahr~~ gefangen 14. gehalten wurde; man
zeigt auch den Reisenden die Mauer, an der er
das Zeichen machte, bis zu welcher Höhe
er das Zimmer mit Gold füllen wolle, wenn
man ihn frei ließe. Xerez in der Conquista
del Peru, die uns Barcia aufbewahrt hat,
Hernando Pizarro in seinen Briefen, und
andere

441

andere Schriftsteller jener Zeit geben diese
Höhe sehr verschieden an. Der ~~unglückliche~~ gequälte
Fürst sagte: „das Gold in Barren, Platten
und Gefäßen solle so hoch aufgethürmt wer-
den, als er mit der Hand reichen könne."
Das Zimmer selbst giebt Xerez zu 22 Fuss
Länge und 17 Fuss Breite an. Was von den
Schätzen der Sonnentempel von Cuzco, Huay-
las, Huamachuco und Pachacamac bis zu
dem verhängnissvollen 29 August 1533 (dem
Todestage des Inca) zusammengebracht wur-
de, ~~giebt~~ schätzt Garcilaso de la Vega, der Peru schon
1560, ~~schon~~ in seinem 20ten Jahre, verliess,
auf ~~[illegible]~~ 3,838,000 Ducados de Oro XP XV/5 ~~an~~. In
der Capelle des Stadtgefängnisses, das,
wie ich schon oben erwähnte, auf den Ru-
inen des Inca-Palastes gebaut ist, wird
Leichtgläubigen mit Schauder der Stein ge-
zeigt, auf dem „unauslöschliche Blutflecke"
zu sehen sind. Es ist eine 12 Fuss lange,
sehr dünne Platte, die vor dem Altar liegt,
wahrscheinlich dem Porphyr oder Trachyt
der Umgegend entnommen. Eine genaue Unter-
suchung

(Hier wurden die Kommata zwischen den Ziffern gesetzt)

442

suchung durch Abschlagen wird nicht gestattet. Die berufenen drei oder 4 Flecken scheinen hornblend- oder pyroxen-reiche Zusammenziehungen in der Grundmasse der Gebirgsart zu sein.

||| Absatz

Der Licentiat Fernando Montesinos, ob er gleich kaum hundert Jahre nach der Einnahme von Caxamarca Peru besuchte, ~~[illegible]~~ verbreitet schon die Fabel: Atahualpa sei in dem Gefängniss enthauptet worden und man sehe noch Blutspuren auf einem Steine, auf dem die Hinrichtung geschehen sei. ~~Bekanntlich~~ Unbestreitbar ist es durch viele Augenzeugen bewährt, dass ~~sich~~ der ~~unglückliche~~ betrogene Inca sich willig, ~~Fürst~~ unter dem Namen Juan de Atahualpa, von seinem schändlichen, fanatischen Verfolger (dem Dominicaner-Mönch Vicente de Valverde) taufen liess, um nicht verbrannt zu werden. Strangulation (el garrote) machte seinem Leben ein Ende, öffentlich unter freiem Himmel. Eine andere Sage giebt vor, man habe eine Capelle auf dem Stein errichtet, wo die Strangulation vorgefallen sei, und ~~unter welchem~~ Atahualpa's

443

hualpa's ~~selbst begraben liege~~ Körper ruhe unter dem Steine. Die vermeint-
lichen Blutflecke ~~bleiben~~ blieben dann freilich un-
erklärt. Der Leichnam hat nie unter die-
sem Steine gelegen; er wurde nach einer
Todtenmesse und einer feierlichen Beerdi-
gung, bei welcher die Gebrüder Pizarro zu-
gegen waren, zuerst auf den Kirchhof des
Convento de San Francisco und später nach
Quito, Atahualpa's Geburtsstadt, gebracht.

In ~~diesen~~ der traurigen architectonischen Resten dahin
geschwundener alter Herrlichkeit ~~leben~~ wohnen in Caxamarca Ab-
kömmlinge des Monarchen. Es ist die Familie des
indischen Caziquen, ~~oder~~ nach dem Qquechhua-Idiom
des Curaca, Astorpilco. Sie lebt in grosser Dürf-
tigkeit doch genügsam, ohne Klage, ~~in~~ voller
Ergebung in ein unverschuldetes hartes Verhängniss. Ihre Ab-
kunft von Atahualpa durch die weibliche
Linie wird in Caxamarca nirgends geläug-
net, aber Spuren des Bartes deuten auf
einige Vermischung mit spanischem Blute.
Beide vor dem Einfall der Spanier regieren-
den Söhne des grossen ~~Huayna Capac, Hu~~
aber ~~ascar~~

Ein Traumgebilde (!)

~~Fast er selbst gewünscht hatte,~~

Die letzte Translation ge-
schah nach dem
ausdrücklichen Wunsche
des sterbenden Inca.
Sein persönlicher Feind,
der verschlagene
Ruminavi (das steinerne
Auge genannt, wegen
der Verunstaltung des
einen Auges durch eine
Warze) veranstaltete,
in Quito, aus politischen Absichten,
eine feierliche Beerdigung.

rumi Stein, ñawi Auge
im Qquechhua

444

~~xscar und Atahualpa, hinterließen~~

aber für einen Sonnensohn etwas freigeisterischen[16] Huayna Capac, Huascar und Atahualpa, hinterließen keine anerkannten Söhne. Huascar wurde Atahualpa's Gefangener in den Ebenen von Quipaypan, und auf dessen heimlichen Befehl bald darauf ermordet. Auch von den beiden übrigen Brüdern des Atahualpa: dem unbedeutenden jungen Toparca, welchen Pizarro (Herbst 1533) als Inca krönen ließ, und von dem unternehmenderen, ebenfalls gekrönten, aber dann wieder rebellischen Manco Capac, sind keine männliche Nachkommen bekannt. Außer der Familie des Astorpilco, mit der ich in Caxamarca verkehrte, wurden zu meiner Zeit noch die Carguaraicos und Titu-Buscamayta als Verwandte der Inca-Dynastie bezeichnet. Das Geschlecht Buscamayta ist aber jetzt ausgestorben. Der Sohn des Caziquen Astorpilco, ein freundlicher junger Mensch von 17 Jahren, der mich in den Ruinen seiner Heimath, des alten

Toparca

Atahualpa hinterließ einen Sohn, als Christ Don Francisco genannt, der jung starb, und eine Tochter, Doña Angelina, mit der Francisco Pizarro in wildem Kriegsleben einen von ihm sehr geliebten Sohn, der [?] früh [?] starb, zeugte.

Absatz

445

alten Palastes, herumführte, hatte in ~~seiner~~ grosser Dürftigkeit ~~die~~ seine Einbildungskraft ~~angefüllt~~ mit Bildern (angefüllt von) der unterirdischen Herrlichkeit und der Goldschätzen, welche die Schutthaufen bedecken ~~sollen~~, auf denen wir wandelten. Er erzählte, wie einer seiner Altväter einst ~~seiner Frau~~ der Gattin die Augen verbunden und sie durch viele Irrgänge, die i~~n~~ den Felsen ausgehauen waren, in den unterirdischen Garten des Inca hinabgeführt habe. Die Frau sah dort kunstreich nachgebildet im reinsten Golde Bäume mit Laub und Früchten, Vögel auf den Zweigen sitzend, und ~~die~~ den vielgesuchten goldenen Tragsessel (andas) [margin: (una de las)] des Atahualpa. Der Mann gebot seiner Frau, nichts von diesem Zauberwerke zu berühren, weil die längst verkündigte Zeit (die Wiederherstellung des Inca-Reichs) noch nicht gekommen sei. Wer früher sich davon aneigene, müsse sterben in derselben Nacht. Diese goldenen Träume und Phantasien des Knaben gründeten sich auf Erinnerungen und Traditionen der Vorzeit. Der

Luxus

446

Luxus künstlicher goldener Gärten (Jardines ó Huertas de oro) ist von Augenzeugen vielfach beschrieben: von Cieza de Leon, Sarmiento, Garcilaso und anderen frühen Geschichtsschreibern der Conquista. Man fand sie unter dem Sonnentempel von Cuzco, in Caxamarca, in dem anmuthigen Thale von Yucay, einem Lieblingssitze der Herrscherfamilie. Da, wo die goldenen Huertas nicht unterirdisch waren, standen lebend vegetirende Pflanzen neben den künstlich nachgebildeten. Unter ~~denen~~ [Diesen nennt man ~~werden~~ ~~immer~~] die hohen Maisstauden, und Mais-Früchte [in] Kolben (mazorcas) [als] ~~immer~~ [der] besonders [gelungen.] ~~genannt worden.~~ X

X Die krankhafte Zuversicht, mit welcher der junge Astorpilco aussprach, dass unter mir, etwas zur Rechten der Stelle, wo ich eben stand, ein grossblüthiger Datura-Baum, ein Guanto, von Golddrath und Goldblech künstlich geformt, einen Aufsitz bedecke, machte einen tiefen, aber trüben Eindruck auf mich. Luftbilder und

Täu-

447

Täuschung sind also hier wieder ~~ein~~ der Trost für Entbehrung und ~~der~~ irdischen Leiden. „~~Fühlt Ihr~~ Fühlst Du und Deine Eltern", fragte ich den Knaben, „da Ihr so fest an das Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach ~~den~~ den nahen ~~den~~ Schätzen zu graben?" Die Antwort des Knaben war so einfach, so ganz der Ausdruck der stillen Resignation, welche der Race der Urbewohner ~~dieses~~ des Landes eigenthümlich ist, daß ich sie spanisch in meinem Tagebuche aufgezeichnet habe: „Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt uns nicht; der Vater [illegible]
lich wäre (que fuese [illegible]
~~die~~ goldenen Zweige [illegible]
Früchten, so würden uns [illegible]
baren uns hassen und [illegible]
zen ein kleines Feld [illegible]
(buen trigo)." Wenige [illegible]
ich, werden es tadeln, [illegible]
des jungen Astorpilco [illegible]
Traumbilder gedenge. [illegible]

ad pag 448

Absatz [illegible] Der unter den Eingeborenen so weit verbreitete Glaube, dass es [illegible] strafbar sei und Unglück über das ganze Geschlecht bringe, wenn man sich vergrabener Schätze, die den Incas gehört haben, [illegible] bemächtige, hängt [illegible] mit [illegible] Wiederherstellung des Inca-Reichs zusammen. [illegible] Nationalität hofft Befreiung und Erneuerung. Die Flucht von Manco Inca, des Bruders des Atahuallpa, in die Wälder der östlichen Cordilleren, der Aufenthalt von Sayri Tupac und Tupac Amaru in jenen Wildnissen [illegible] Dorado [illegible] Stadt Manoa [illegible] (imperial and golden city) [illegible] Guayana [illegible] 300000 [illegible] Cuzco [illegible] Inca-Herrschaft [illegible]

(in 3. 4 [illegible] Inca-Herrschaft haben sich

Zu Absatz: Inca-Herrschaft

E Wir

Täuschung sind also hier wieder ~~ein~~ der Trost für Entbehrung und
~~der~~ irdischen Leiden. „Fühlest Du und Deine Eltern“, ~~Fühlt Ihr“, fragte~~ frage
ich den Knaben, „da Ihr so fest an das
Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen
ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach ~~die~~ den neben
~~gen~~ Schätzen zu graben?“ Die Antwort des
Knaben war so einfach, so ganz der Aus-
druck der stillen Resignation, welche der
Race der Urbewohner ~~dieses~~ des Landes ei-
genthümlich ist, daß ich sie spanisch in
meinem Tagebuche aufgezeichnet habe:
„Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt
uns nicht; der Vater sagt, daß es sünd-
lich wäre (que fuese pecado). Hätten wir die
~~die~~ goldenen Zweige ~~und die~~ sammt der goldenen
Früchten, so würden unsere weißen Nach-
baren uns hassen und schaden. Wir besit-
zen ein kleines Feld und guten Weizen
(buen trigo).“ Wenige meiner Leser, glaube
ich, werden es tadeln, daß ich hier der Worte
des jungen Aftorpilco und seiner goldenen
Traumbilder gedenke. ~~gedacht~~ ~~hier erwähnt habe~~.

E Wir

~~Der Boden in diesem Thale giebt schönen Weizen; wir leben still,~~

ad pag 448

1149

Absatz [Der (unter den Eingebornen) so weit verbreitete Glaube, dass es ~~fur~~ strafbar sei und Unglück über ~~ein~~ ganzes Geschlecht bringe, wenn man sich vergrabener Schätze, die ~~der~~ den Incas gehört haben, bemächtige, hängt mit einem andern [illegible] im 16ten und 17ten ~~[illegible]~~ Jahrhunderte ~~[illegible]~~ wiederkehrenden Glauben an ~~[illegible]~~ Wiederherstellung des Inca-Reichs zusammen. Jede unterdrückte Nationalität hofft Befreiung, Erneuerung des alten Regiments. Die Flucht von Manco Inca, dem Bruder des Atahuallpa in die Wälder von Vilcapampa am Abhange der östlichen Cordilleren und der Aufenthalt von Sayri Tupac ~~[illegible]~~ und Tupac Amaru in jenen Wildnissen hatten bleibende Erinnerungen zurückgelassen. Man glaubte, dass zwischen dem Apurimac und dem Beni oder noch östlicher ~~[illegible]~~ in der Guayana Nachkommen der vertriebenen Dynastie angesiedelt wären. Die Mythe des Dorado und die Träume von der goldenen Stadt Manoa wanderte nach Osten, ~~[illegible]~~ so dass die Hoffnung erhalten, ... (golden city) zu erobern, [illegible] ... Raleigh's Expedition ... (imperial and golden city) Guayana, der [illegible] ... in Cuzco ... der Inca ... Tribut von 300000 ... Restauration ... Caxamarca. Spuren von solcher Erwartung einer wiederkehrenden ... Sprache ... Quechua ... vieler der Eingebornen erhalten.

(J. Parrison von Dreizehn ... Bericht ... Engländer ... company ...)

(11 ~~[illegible]~~)

(NB Inca-Herrschaft)

Inca-Herrschaft haben sich (in 3. 4 [illegible]) in der ... etwas ... Eingebornen erhalten.

E 17

448.
1150

Täuschung sind also hier wieder ~~ein~~ der Trost für Entbehrung und ~~der~~ irdischen Leiden. „~~Fühlt Ihr~~ Fühlest Du und Deine Eltern", fragte ich den Knaben, „da Ihr so fest an das Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach ~~die~~ der nahen ~~fen~~ Schätzen zu graben?" Die Antwort des Knaben war so einfach, so ganz der Ausdruck der stillen Resignation, welche der Race der Urbewohner ~~dieses~~ des Landes eigenthümlich ist, daß ich sie spanisch in meinem Tagebuche aufgezeichnet habe: „Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt uns nicht; der Vater sagt, daß es sündlich wäre (que fuese pecado). Hätten wir ~~die~~ die goldenen Zweige ~~und die~~ sammt der goldenen Früchten, so würden unsere weißen Nachbaren uns hassen und schaden. Wir besitzen ein kleines Feld und guten Weizen (buen trigo)." Wenige meiner Leser, glaube ich, werden es tadeln, daß ich hier der Worte des jungen Astorpilco und seiner goldenen Traumbilder gedenke. ~~gedacht~~ ~~hier erwähnt habe.~~

~~Der Boden in diesem Thale giebt schönen Weizen; wir leben still,~~

E Wir

448

I. Wir blieben fünf Tage in der Stadt
des Inca Atahualpa, die damals kaum
noch sieben- bis achttausend Einwohner
zählte. Die große Menge Maulthiere, ~~wel~~
die ~~[illegible]~~ der Transport unserer Sammlungen
erheischte, und die sorgfältige Auswahl
der Führer, welche uns über die Andes-
kette bis in den Eingang der langen, aber
schmalen peruanischen Sandwüste (Desier-
to de Sechura) geleiten ~~führen~~ sollten, verzöger-
ten die Abreise. Der Uebergang über die
Cordillere war von Nordost gen Südwest.
Kaum hat man den alten Seeboden der
anmuthigen Hochebene von Caxamarca ver-
lassen, so wird man im Ansteigen auf
eine Höhe von erst ~~nur~~ 9600 Fuß durch den
Anblick zweier grotesker Porphyrkuppen, Aroma und
~~[illegible]~~ Cunturcaga (ein Lieblingssitz des
mächtigen Geiers, den wir gewöhnlich Condor
nennen; kacca im Qquechhua der Felsen),
~~und Aroma,~~ in Erstaunen gesetzt. Sie beste-
hen aus (fünf- bis siebenseitigen, 35 bis 40
~~[illegible]~~
Fuß

449

Fuss hohen, zum Theil gegliederten und gekrümmten Säulen. Die Porphyrkuppe des Cerro Aroma ist besonders malerisch. Sie gleicht durch die Vertheilung ihrer über einander stehenden, oft convergirenden Säulenreihen einem Gebäude von zwei Geschossen. Domartig ist dies Gebäude mit einer abgerundeten, nicht in Säulen abgesonderten, dichten Felsmasse bedeckt. Solche Porphyr- und Trachyt-Ausbrüche charakterisiren, wie wir schon oben bemerkt, recht eigentlich den hohen Rücken der Cordilleren, und geben denselben eine ganz andere Physiognomie, als ~~den~~ die Schweizer Alpen, ~~die~~ Pyrenäen und der sibirische Altai darbieten.

Von Cunturcaga und Aroma steigt man nun im Zickzack an einem steilen Felsabhange volle 6000 Fuss hinab in das kluftartige Thal der Magdalena, dessen Boden doch aber noch 4000 Fuss über dem Meere liegt. Einige elende Hütten, von denselben Wollbäumen (Bombax discolor) umgeben, die wir zuerst am Amazonenflusse gesehn, werden ein indisches Dorf ge-

450

genannt. Die ärmliche Vegetation des Thals, ist gleich der Vegetation der Provinz Jaen de Bracamoros, nur vermißten wir ungern die rothen Gebüsche der ~~Bouginvillie~~ Bougainvillaea. Das Thal gehört zu den tiefsten, die ich in der Andeskette ~~gesehen~~ kenne. Es ist eine Spalte, ein wahres Querthal, ost-westlich gerichtet, eingeengt von den gegenüberstehenden Altos de Aroma und Guangamarca. Es beginnt in demselben wieder die mir lange so räthselhafte Quarz-Formation, welche wir schon im Paramo de Yanaguanga zwischen Micuipampa und Caxamarca in 11000 Fuß Höhe beobachtet und die an dem westlichen Abfall der Cordillere eine Mächtigkeit von vielen tausend Fuß erreicht. Seitdem Leopold von Buch uns gezeigt hat, daß auch in der höchsten Andeskette diesseits und jenseits der Landenge von Panama die Kreide-Formation weit verbreitet ist, fällt jene Quarz-Formation, vielleicht durch vulkanische Kräfte in ihrer Textur umgewandelt, dem Quader-Sandstein

unter

451

unter der Kreide und über dem Greensand
~~ge~~ anheim. Aus dem milden Magdalenen-Thal hat-
ten wir gegen Westen nun wieder drittehalb
Stunden lang die den Porphyrgruppen des
Alto de Aroma entgegengesetzte Wand 4800
Fuss hoch zu erklimmen. Der Wechsel des
Klima's war um so empfindlicher, als wir
an der Felswand oft in kalten Nebel ~~ge~~ ein-
hüllt wurden. // ~~Unsere~~ Die Sehnsucht, nachdem wir // Absatz
nun schon 18 Monate lang ununterbrochen das einengende
~~das~~ Innere eines ~~hohen~~ Gebirgslandes durchstrichen
hatten, endlich einmal wieder ~~das Meer zu er~~ uns der freien Ansicht des Meers zu erfreuen,
~~blicken, stieg~~ wurde durch die Täuschungen ~~welcher~~ erhöht, denen wir
so oft ausgesetzt waren. Von dem Gipfel des
~~?~~ Vulkans von Pichincha, über die dichten
Waldungen der Provincia de las Esmeraldas ~~weg~~ hinblickend,
unterscheidet man deutlich keinen Meerhorizont, we-
gen der zu grossen Entfernung des Littorals
und der Höhe des Standorts. Man sieht, wie
aus einem Luftball herab, ins Leere. Man
ahndet, aber man unterscheidet nicht. Als wir später
zwischen Loxa und Guancabamba den Paramo
de

452

de Guamani erreichten, wo die Incas viele
Gebäude errichtet haben, hatten uns die Maul-
thiertreiber mit Sicherheit verkündigt, daß
wir jenseits der Ebene, jenseits der ~~und~~ Niederungen
von Piura und Lambajeque das Meer er-
blicken sollten; aber ein dicker Nebel lag
auf der Ebene und auf dem ~~dem~~ fernen Littoral. Wir
sahen ~~bloß~~ vielgestaltete Felsmassen sich in-
selförmig über dem wogenden Nebelmeere er-
heben und wechselweise verschwinden: ein
Anblick dem ~~ganz~~ ähnlich, welchen wir auf
dem Gipfel des Pic von Teneriffa genossen. Fast
derselben Täuschung unserer ~~der~~ Erwartungen waren
wir auf dem Andespaß von Guangamarca, dessen Uebergang ich hier erzähle ~~ist~~
ausgesetzt. ~~Als~~ So oft wir, gegen den mächtigen
Bergrücken ~~erwartungsvoll~~ mit gespannter Hoffnung anstrebend, eine
Stunde mehr gestiegen waren, versprachen die
des Weges nicht ganz kundigen Führer, diese
~~unsere~~ ~~Hoffnung~~ würde erfüllt werden. Wenn aber auch ~~aber~~
~~sobald~~ die uns ~~an~~ einhüllende Nebelschicht sich
auf Augenblicke öffnete, so fanden ~~sahen~~ wir unseren
Gesichtskreis doch (aufs neue durch ~~eine~~ vorlie-
gende Anhöhen feindlich begrenzt.

Die

453

I. ~~Die Sehnsucht~~ Das Verlangen, welches man nach dem Anblick gewisser Gegenstände hat, hängt gar nicht allein von ihrer Größe, von ihrer Schönheit oder Wichtigkeit ab; ~~sie~~ es ist in jedem Menschen mit vielen zufälligen Eindrücken des Jugendalters, mit früher Vorliebe für individuelle Beschäftigungen, mit Hang nach der Ferne und einem bewegten Leben verwebt. Die Unwahrscheinlichkeit, einen Wunsch erfüllt zu sehen, giebt ihm dann einen ~~eigenen~~ besonderen Reiz. Der Reisende genießt zum voraus die Freude des Augenblickes, wo er das Sternbild des Kreuzes und die Magellanischen Wolken, die um den Südpol kreisen, wo er den Schnee des Chimborazo und die Rauchsäule ~~des Vulkans~~ der Vulkane von Quito, wo er ein Gebüsch baumartiger Farren, wo ~~der~~ er den Stillen Ocean zuerst erblicken wird. ~~Die~~ Tage der Erfüllung solcher Wünsche sind Lebensepochen von unverlöschlichem Eindruck: Gefühle erregend, deren Lebendigkeit keiner vernünftelnden Rechtfertigung bedarf. In die

454

455.
1157

die Sehnsucht nach dem Anblick der Südsee
vom hohen Rücken der Andeskette ~~...~~ mischte
sich das Interesse, mit ~~welchem~~ dem der Knabe ~~...~~
schon auf die Erzählung von der kühnen Expedition
des Vasco Nuñez de Balboa 18 gelauscht; des glücklicheren
~~kühnen~~ Mannes, der, von Franz Pizarro ge-
folgt, der erste unter den Europäern, von den
Höhen von Quarequa auf der Landenge von Panama, den west-
lichen Theil der Südsee ~~sah~~ erblickte. Die Schilfufer
des caspischen Meeres, wo ich dasselbe zuerst
an dem Mündungs-Delta des großen Wol-
gastromes ~~erblickte~~ sah, sind ~~wenig~~ gewiß nicht malerisch zu nennen;
und doch war mir ihr erster Anblick um
so freudiger, als mich in frühester Jugend ~~mich~~
auf Karten die Form des asiatischen Binnenmeeres
angezogen hatte. Was so durch kindliche Ein-
drücke, was durch Zufälligkeiten der Lebens-
verhältnisse in uns angeregt wird 19, nimmt
später eine ernstere Richtung an, wird ein
Motiv wissenschaftlicher Arbeiten, weitführen-
der Unternehmungen.

E Als

455

‡ Als wir nach vielen Undulationen des Bodens
auf ~~dem~~ schroffen Gebirgsrücken ‡‡ endlich den
höchsten Punkt der Alto de Guangamarca
erreicht ~~en~~ hatten, erheiterte sich plötzlich das ~~den~~ lang verschleierte
~~verhüllte~~ Himmelsgewölbe. Ein scharfer Süd-
west-Wind verscheuchte den Nebel. ~~der nur~~ welcher Das tiefe Blau der dürren Berg-luft erschien zwischen den engen Säulen der höchsten und zerstreuten Gewölke.
~~örtlich gewesen war~~. Der ganze westliche Ab-
fall der Cordillere bei Chorillos und Cascas,
mit ungeheuren Quarzblöcken von 12 bis 14
Fuss Länge bedeckt, die Ebenen von Chala
und Molinos bis zu dem Meeresufer bei
Truxillo lagen, wie in wunderbarer Nähe, vor
unseren Augen. Wir sahen nun zum ersten Ma-
le die Südsee; wir sahen sie deutlich: ~~dem~~ Littorale nahe eine
grosse Lichtmasse ~~dem Littorale nahe~~ zurück-
strahlend, ansteigend in ihrer Unermesslich-
keit gegen den mehr als geahndeten Hori-
zont. Die Freude, welche meine Gefährten,
Bonpland und Carlos Montufar, ~~so~~ lebhaft
theilten, liess ~~mich~~ uns vergessen das Barometer
auf dem Alto de Guangamarca zu öffnen.
Nach der Messung, die wir nahe dabei, aber
tiefer

456

tiefer als der Gipfel, in ~~der~~ einer isolirten Mei-
erei, im ~~Hato~~ de Guangamarca, wachten, muss
der Punkt, wo wir das Meer zuerst ~~sahen~~ gesehen,
~~nur~~ nur 8800 bis 9000 Fuss hoch liegen.

II Der Anblick der Südsee hatte etwas
feierliches für ~~den, der~~ den, welcher seinen Theil seiner
Bildung und viele Richtungen seiner ~~Ideen~~ Wünsche
dem Umgange mit ~~Georg Forster~~, einem Ge-
fährten des Capitän Cook, verdankte. Meine
Reisepläne hatte Georg Forster früh ~~genannt~~ in
allgemeinen Umrissen, gezeichnet, als ich unter ~~seiner der~~ seiner Füh-
rung das erste Mal England zu besuchen ~~seine~~
Forsters anmuthigen Schilderungen von Otaheiti ~~erregten~~
war besonders im nördlichen Europa ~~hatten~~ für die Inseln des Stillen Meeres
ein allgemeines, Interesse erwacht. Es hatten diese ~~angeregt. Diese~~
Inseln ~~hatten~~ damals noch das Glück wenig
von Europäern besucht zu werden. Auch ich konnte
~~durfte~~ die ~~Hoffnung~~ nähren einen Theil ~~die~~ derselben
~~ser Inseln~~ in kurzem zu berühren; denn der
Zweck meiner Reise nach Lima war zwie-
fach: der den Durchgang des Merkur vor der
Sonnenscheibe ~~dort~~ zu beobachten; und das

Versprechen

den Vorzug genoss

(ist vor ~~sicher~~ mehr als einem halben Jahrhundert)

ich könnte sagen sehnsuchtsvolles,

457

Versprechen zu erfüllen, das ich dem Capitän Baudin bei meiner Abreise von Paris gegeben, mich seiner Weltumseglung anzuschließen, sobald die französische Republik die früher dazu bestimmte Geldsumme ~~vorstrecken~~ darbieten könnte. || Nordamericanische Zeitungen hatten in der ~~Havana~~ Antillen die Nachricht verbreitet, daß beide Corvetten, le Géographe und le Naturaliste, um das Cap Horn segeln und im Callao de Lima landen würden. Auf diese Nachricht gab ich meinen ursprünglichen Plan auf, durch Mexico nach den Philippinen zu gehen. Ich miethete schnell ein Schiff, das mich von der Insel Cuba nach Cartagena de Indias führte. Aber die Baudin'sche Expedition nahm einen anderen als den erwarteten Weg: sie ging nicht um das Cap Horn, wie es der frühere Plan war, als Bonpland und ich dazu bestimmt worden waren; sie schiffte um das Vorgebirge der guten Hoffnung. ~~Ich war so glücklich~~ hatte das seltene Glück, während einer ungünstigen Jahreszeit in dem Nebellande des

|| Absatz

in der Havana, wo ich mich damals, nach Vollendung der Orinoco-Reise, befand,

und angekündigten

Der eine Zweck meiner peruanischen Reise und der letzte Übergang über die Andeskette war demnach versucht; aber ich

458

des Niederen Peru einen ~~vollständig~~ heiteren Tag zu
erleben. Ich beobachtete den Durchgang des
Merkurs vor der Sonnenscheibe im Callao:
eine Beobachtung, welche für die genaue Längen-
Bestimmung von Lima (20) von einiger Wichtigkeit
geworden ist. So liegt oft in der Verwickelung ernster
Lebensverhältnisse der Keim einer befriedigenden Erfolges.

Bestimmung von
Lima 20 und des --
und ~~von~~ ~~der~~ südwestli-
chen Theils ~~des~~ ~~Amerika~~ des Neuen
Continents

459

No 1 a. 6. No 1 b zu verwandeln in 1 und 2

Erläuterungen und Zusätze.

1) (S. 409.) Auf ~~die Quellen der Antis oder Anden Kette~~ der Die Andeskette wird ~~genannt~~ von dem Inca Garcilasso, der seiner väterländischen Sprache mächtig war und gern bei Etymologien verweilt, immer las Montañas de los Antis genannt. Er sagt, die große Bergkette östlich von Cuzco habe ihren Namen von dem Stamme der Antis und der Provinz Antis, welche im Osten der Inca-Residenz liegt. Die quaternare Eintheilung des Peruanischen Reiches nach den Weltgegenden von Cuzco aus gerechnet ist erst nach der Terminologie nicht der, … (nach den vier) intip chaututa chayanannata,

2) (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru von 1629 bis 1639 adminis… der Vicekönginn fällt in … Tradition, die sich in Span… aber in Loxa häufig bestr… einen Corregidor des Cab… Lopez de Cañizares, als di… che die Chinarinde zuerst … bracht und als Heilmittel … len wurde. Ich habe in Loxa … daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Ge… sen seien. Gleich nach me… Europa habe ich Zweifel … daß die Entdeckung von … Umgegend von Loxa gema… noch heute die Indianer …

ad p. 460 sehr umständlichen, von der Sonne hergenommenen Wörtern, welche Ost, West, Nord und Süd in der Quechua-Sprache bezeichnen: intip lluccinanpata, intip yaucunanpata, intip chaupunchau (Doppelt el) chayanannata … Namen der Provinz der … und Volksstämme (Provincias … Chincha y Colla), welche dem Nebel des … Norden … Cuntisuyu (der Stadt Cuzco) im Osten, Westen … Inca oder Süden gelegen sind. Die 4 Theile der Theocratie heissen darnach Antisuyu, Cuntisuyu, Chinchasuyu und Collasuyu. Das Wort suyu bedeutet Streifen, auch Theil. … [illegible]

24 / 769

in dem spanischen Text des … gestellt werden die Wörter …

1162

Nº 1 a. Nº 1 b. zu verwenden zu 1 und 2

Erläuterungen und Zusätze.

1) (S. 409.) Auf den Gipfeln der Antis oder Anden Kette der ... Die Andeskette wird [illegible] von dem Inca Garcilasso, der seiner vaterländischen Sprache mächtig war und gern Etymologien vorbringt, immer las Montañas de los Antis genannt. Er sagt, die große Bergkette östlich von Cuzco habe den Namen von dem Stamme der Antis und der Provinz Anti, welche im Osten der Inca-Residenz liegt. Die Vierteilung des Reichs nach den Weltgegenden von Cuzco aus ... Terminologie nicht ... Antisuyu, Chinchasuyu, Cuntisuyu, Collasuyu ...

2) (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru (nach den vier ...) von 1629 bis 1639 administrirte. Die Heilung der Vicekönigin fällt in das Jahr 1638. Eine Tradition, die sich in Spanien verbreitet hat, die ich aber in Loxa häufig bestreiten hörte, nennt einen Corregidor des Cabildo de Loxa Juan Lopez de Cañizares, als die Person, durch welche die Chinarinde zuerst nach Lima gebracht und als Heilmittel allgemein empfohlen wurde. Ich habe in Loxa behaupten hören, daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Gebirge bekannt gewesen seien. Gleich nach meiner Rückkehr nach Europa habe ich Zweifel darüber geäußert, daß die Entdeckung von den Eingeborenen der Umgegend von Loxa gemacht worden sei; weil noch heute die Indianer in den nahen Thälern,

in dem spanischen Text des Garcilasso werden die Wörter ... mit ausgesperrten Lettern gesetzt: Antisuyu, Anti Wörterbuch: „por dar á entender, que está al Oriente"

1164

[Zu] 1) Überhaupt sind die Wortform und die Zusammensetzung in der alten Sprache des Inca-Reichs (Qquechhua) so einfach, daß von einem Uebergehen des a in i nicht die Rede sein kann, und daß anta (Kupfer) und Anti, auch Ante (das Land oder der Bewohner der Andes, auch das Gebirge selbst: la tierra de los Andes, el Indio hombre de los Andes, los Andes; so erclären es einheimische Wörterbücher) zwei verschiedene Wörter sind und bleiben. Die Deutung des Eigennamens durch irgend einen Begriff verhüllt das Dunkel der Zeiten. Composita von Anti, außer dem obigen Antisuyu, sind: Anteruna, der eingeborne Andes-Bewohner, oder Antionccoy, Andes-Krankheit (mal de los Andes pestifero).

(Ende von Anm. 1)

1162

No. 1 a. ~~No. 1 b. zu verwenden in~~ und 2

Erläuterungen und Zusätze.

1# Auf (S. 409.) ~~die Gipfel der Antes oder Anden Kette~~. Die Andeskette wird ~~genannt~~ von dem Inca Garcilasso, der seiner vaterländischen Sprache mächtig war und gern bei Etymologien verweilt, immer las Montañas de los Antis genannt. Er sagt bestimmt, die große Bergkette östlich von Cuzco habe ihren Namen von dem Stamme der Antis und der Provinz Anti, welche im Osten der Inca-Residenz liegt. Die quatern# Eintheilung des [illegible] Reichs nach den 4 Weltgegenden von Cuzco aus gerechnet, ist in der Terminologie nicht näher der, → Lintin chaututa chayananpata,

in dem spanischen Text des Garcilasso werden die Wörter mit ausgesperrten Lettern gesetzt: Antisuyu, Anti [illegible]: por dar á entender, que está al Oriente"

2# (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru von 1629 bis 1639 administrirte. Die Heilung der Vicekönigin fällt in das Jahr 1638. Eine Tradition, die sich in Spanien verbreitet hat, die ich aber in Loxa häufig be~~stritten wird~~ hörte, nennt einen Corregidor des Cabildo de Loxa, Juan Lopez de Cañizares, als die Person, durch welche die Chinarinde zuerst nach Lima gebracht und als Heilmittel allgemein empfohlen wurde. Ich habe in Loxa behaupten hören, daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Gebirge bekannt gewesen seien. Gleich nach meiner Rückkehr nach Europa habe ich Zweifel darüber geäußert, daß die Entdeckung von den Eingeborenen der Umgegend von Loxa gemacht worden sei; weil noch heute die Indianer in den nahen Thälern, (nach den vier) ~~nare~~ wo

Überhaupt ~~ist~~ sind die [...] alten Sprache ~~der~~ Inca~~s~~ [...] Uebergehen ~~von~~ des a in i [...] und Anti, auch Ante [...] auch das Gebirge selbst: [...] de los Andes, los Ande[...]

460

=

ad p 460 sehr umständlichen, von der Sonne hergenommenen

o→ Wörtern, welche Ost, West, Nord und Süd

in der Qquechua-Sprache bezeichnen: intip chaupunchau

(Dozy el) intip lluccinanpata, intip yaucunanpata,

chayananpata, oder Namen der Provinz der Anti

sondern Volksstämme (Provincias llamadas Anti,

Cunti, Chincha y Colla) welche dem Nabel der Welt,

(der Stadt Cuzco) im Osten, Westen, Norden

oder Süden gelegen sind. Die 4 Theile der Inca

Theocratie hiessen demnach Antisuyu, Cuntisuyu,

Chinchasuyu und Collasuyu. Das Wort

suyu bedeutet Streifen, auch Theil. [illegible]

grosser Entfernung [illegible] Quito [illegible] der Incas ihre

[illegible] als durch ihre Religionsgrenze [illegible]

und ihre Sprache und ihre [illegible] verbreitet

Stamm [illegible] vergleichen

ausgewogen [illegible] grösser und Provinzen [illegible]

suyu auch [illegible] haben [illegible] Nombraron a aquellos

Die Namen [illegible] Welt gegenden, sagt Garcilasso

Antis [illegible] lo mismo [illegible] Oriente. Die [illegible]

[illegible] al Oriente [illegible] Ost [illegible] las Montañas de

que dice al Oriente [illegible] a los Antisuyu por

der Antis wurde also als eine [illegible] gran

la Provincia Anti da nombre al Oriente del Peru,

Los Antis llamaron [illegible] Ante toda aquella [illegible]

[illegible] llaman Ante [illegible] que pasa al Oriente (Comentarios

Cordillera de Sierra nevada que está al Oriente [illegible]

[illegible] 1 [illegible] 4 und 122). Nicht [illegible] von [illegible] [illegible] Wörter. Dies [illegible]

por [illegible] [illegible] Qquechua-Sprache [illegible] von grosser [illegible] Schreibende

[illegible] war [illegible] für ein Volk das keinen Wetterzeiger [illegible] ist nicht das

ooo

[illegible marginal notes]

24

369

1163

und
Wörter

der, que esta al Oriente

der

eil

Zu

elern,

|| Überhaupt sind die Wortform und die Zusammensetzung in der alten Sprache des Inca-Reichs (Qquechhua) so einfach, daß von einem Uebergehen des a in i nicht die Rede sein kann, und daß anta (Kupfer) und Anti, auch Ante (das Land oder der Bewohner der Andes, auch das Gebirge selbst: la tierra de los Andes, el Indio hombre de los Andes, los Andes; so erklären es einheimische Wörterbücher), zwei ganz verschiedene Wörter sind und bleiben. Die Deutung des Eigennamens durch ~~einen~~ irgend einen Begriff verhüllt das Dunkel der Zeiten. Composita von Anti, außer dem obigen Antisuyu, sind: Anteruna, der eingeborne Andes-Bewohner, ~~el Indio~~ Antiruncuy oder Antioncoy, Andes-Krankheit, ~~ein pestilenzialisches~~ Uebel (mal de los Andes pestifero).

(Ende von Anm. 1)

wo viele Wechselfieber herrschen, die China-
rinde verabscheuen. (Vergl. meine Abhandlung
über die Chinawälder im ~~Magazin~~ der Gesell-
schaft naturforschender Freunde in Berlin Magazin Jahrg. I.
1807 S. 59.) Die Mythe, nach welcher die Ein-
geborenen die Heilkraft der Cinchona durch
die Löwen kennen gelernt haben, die „sich
vom Wechselfieber befreien, wenn sie die Rinde
der China-Bäume benagen" ± scheint ~~mir~~ ganz
europäischen Ursprungs und eine Mönchsfabel
zu sein. Vom „Fieber der Löwen" weiss man
nichts im Neuen Continente; weil dort der
grosse sogenannte americanische Löwe (Felis
concolor) und der kleine Berglöwe (Puma)
dessen Fußstapfen ich auf dem Schnee gese-
hen, nie gezähmt beobachtet werden, und die
verschiedenen Arten des Katzengeschlechts
in beiden Continenten eben nicht Baumstämme
abzuschälen pflegen. ~~(Histoire Memoires de l'Acad. des Sciences de Paris 1738 p. 226. 231)~~ Der Na-
me Gräfinn-Pulver (Pulvis Comitissae), welchen
die Vertheilung des Heilmittels durch die Grä-
finn

± (Histoire de l'Acad. des Sciences ~~de Paris~~ Année 1738, Paris 1740, p. 233)

461

finn von Chinchon veranlaßte, wurde später in die Benennung Cardinals- oder Jesuiten-Pulver umgewandelt, da der General-Procurator des Jesuiterordens, Cardinal de Lugo, das Heilmittel auf einer Reise durch Frankreich verbreitete, und es dem Cardinal Mazarin um so dringender empfahl, als die Ordensbrüder einen lucrativen Handel mit südamerikanischer Chinarinde zu treiben anfingen, welche sie sich durch Missionare zu verschaffen wußten. Es bedarf hier kaum der Bemerkung, daß bei den protestantischen Aerzten | religiöse Intoleranz sich in den langen Streit über den Nutzen oder die Schädlichkeit der Fieberrinde ~~sich~~ einmengte.

| ~~Ha~~ Jesuitenhaß und

4³ (S. 415.) Aposentos de Mulalo.

Vergl. über diese aposentos (Wohnungen, Herbergen; in der Qquechhua-Sprache tampu, woher die spanische Form tambo) Cieça, Chronica del Peru cap. 41 (ed. de 1554 p. 108) und meine Vues des Cordillères ~~Pl~~ Pl. XXIV.

462

53 (S. 416.) <u>Der Festung des Cañar.</u>

Unfern Turche, in ~~der~~ 9984 Fuß Höhe. Ich habe ~~die~~ eine Abbildung davon gegeben in den *Vues des Cordillères* Pl. XVII (vergl. auch *Cieça* cap. 44 P. I. p. 120). Nicht weit von der sogenannten *Fortaleza del Cañar* ~~sind~~ liegen der Felsen der Sonnen-Kluft, *Inti-~~[illegible]~~Guaycu* ~~an welchem die Eingeborenen~~ (*Ĉquechhua huaycco*), an welchem die Eingeborenen ein Sonnenbild zu sehen glauben; und ~~die~~ eine räthselhafte Bank, die man *Inga-Chungana* (*Inca-chuncana*), das Spiel des Inca, nennt. Ich habe beide gezeichnet: s. *Vues des Cord.* Pl. XVIII und XIX.

NB Inti-Guaycu

54 (S. 417.) <u>Mit cementirten Kieseln überzogener Kunststraßen.</u>

Vergl. *Prescott, Hist. of the Conquest of Peru* Vol. I. p. 157. ~~und *Vues des Cordillères* T. I. p. 116.~~

Velasco, Historia de Quito 1844 T. I. p. 126–128

463

6* (S. 418.) Wo Stufen und Treppen die Kunststraße unterbrachen.

Vergl. Pedro Sancho bei Ramusio Vol. III. fol. 404 und Auszüge aus handschriftlichen Briefen des Hernando Pizarro, die der große Geschichtsschreiber in Boston hat benutzen können; Prescott Vol. I. p. 444.
„El camino de las sierras es cosa de ver, porque en verdad en tierra tan fragosa; en la cristiandad no se han visto tan hermosos caminos, toda la mayor parte de calzada."

7* (S. 421.) Griechen und Römer zeigen uns diese Contraste.

„Wenn die Hellenen", sagt Strabo (lib. V p. 235 Casaub.), „bei ihrem Städtebau besonders dadurch glücklichen Erfolg erwarteten, daß sie Schönheit und Festigkeit bezielten; so haben die Römer dagegen vorzüglich das bedacht, was jene unbeachtet ließen: Steinpflaster der Straßen, Hinleitung vielen Wassers und Abzugsgräben, welche

464

welche den Schmutz der Stadt wegspülen konnten in die Tiberis. Sie pflasterten alle Landstrassen, so dass Frachtwagen die Waaren der Handelsschiffe bequem aufzunehmen vermögen."

18 (S. 422) Der Götterbote, Nemterequeteba. Die Civilisation in Mexico (dem Hochlande von Anahuac) und in der peruanischen Theocratie, dem Schattenreiche der Incas, haben so sehr die Aufmerksamkeit von Europa gefesselt, dass um dritter Linie die Bildung der ~~Die ansehnlichen Fortschritte, welche~~ der Gebirgsvölker von Neu-Granada, so lange fast ~~gemacht~~ ganz übersehen worden ist. Ich habe bereits ~~hatten, habe ich schon~~ in den Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique (ed. in 8vo) T. II. p. 220–267 diesen Gegenstand umständlich) ~~berührt~~ berührt. Die Regierungsform ~~der~~ der Muyscas sollte eigentlich immer mit dem Namen Chibchas bezeichnet werden; denn Muysca bedeutet in der Chibcha-Sprache bloss Menschen, Leute. Der Ursprung und die Elemente der (eingewanderten) Cultur ~~der Chibcha, von dem Zipa in dem waffenreichen Funza beherrscht, waren~~ werden zwei mythischen Gestalten, dem Bochica (Botschica) und Nemterequeteba, zugeschrieben, die oft verwechselt werden. Der erstere ist mythischer als der zweite; denn Bochica allein wird für göttlich gehalten und ~~Sonnendienste~~ der Sonne selbst fast gleich gestellt.

Die Regierungsform der Muyscas von Neu-Granada erinnert an die Verfassung von Japan, an das Verhältniss des weltlichen Herrschers (Kubo oder Seogun in Jedo) zu dem heiligen Dairi in Miyako. ~~[illegible]~~ Als Gonzalo Ximenez de Quesada auf das Hochland von Bogota (Bacatá d. i. Aeusserstes der Felder, wegen der Nähe der bebauten Gebirgswand) vordrang, fand er dasselbe [illegible] bleibt, [illegible] gegen [illegible] dunkel war [illegible] Unterordnung etwa Oberhaupt von [illegible] Das geistliche Oberpriester [illegible] Ort des wählbaren Sogamoso (Sugamuxi) (Iraca oder) [illegible] Bochica; die verschiedenen weltlichen Fürsten von Hunsa oder Tunja (Zaque) von Funza (Zipa) [illegible] der Feudal [illegible] ursprünglich [illegible] der letztgenannte [illegible] untergeordnet [illegible] Die Muyscas [illegible] Intercalation [illegible] verbessert [illegible] Gold [illegible] Münze [illegible] Tempel [illegible] Säulen [illegible] in der Provinz (Joaquin Acosta, Compendio histórico del descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 188, 206 [illegible] [illegible] 217.) Der Name der Muyscas [illegible]

(7,126)

465

1170

466.

Seine schöne Begleiterin Chia od. Huythaca veranlasste durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota, und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt, um als Mond zuerst sie zu umgeben. Bochica [illegible] die Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss, nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes), in welchem 8250 Fuss über dem Meere die Gebeine elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitän Cochrane 1825 (Journal of a Residence in Colombia) und Herr John Ranking (Historical Researches on the Conquest of Peru 1827) berichten. Vol. II p. 390. p. 397.

~~stellt.~~ Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. Die Stiftung des Heiligthums von Iraca ~~seine Stiftung (Joaquin Acosta Compendio hist. del descubrimiento de la [illegible] Granada 1848 p. 188–40).~~ Der [illegible] vieljähriger Freund, sucht in [illegible] Compendio histórico ~~reichhaltigen Werke zu beweisen~~ „dass da die Kartoffeln (Solanum tuberosum), ~~die~~ in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben, und schon 1537 ~~in Quesada~~ cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre; ~~aber~~ die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito ~~erst~~ vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac statt fand. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmässigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schlusse ~~qui schon am Ende~~ des 15ten Jahrhunderts.

Prescott.

Wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben. Diesen Namen Nemqueteba führt aber [illegible] [illegible] ist der Verwechselung [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible].

von Quesada in der Provinz Velez

die Pflanze wohl in Neu-Granada als ein einheimisches zu betrachten sei." Ich erinnere aber, dass

1170

466.

Seine schöne Begleiterinn Chia od. Huythaca veranlasste durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt, um als Mond erst sie zu umkreisen. Bochica sprengte die Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss, nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes), in welchem 8250 Fuss über dem Meere im Gebirge [illegible] elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitän Cochrane (Journal of a Residence in Colombia 1825. Vol. II. p. 390) und Herr John Ranking (Historical Researches on the Conquest of Peru 1827 p. 397) berichten, [illegible]

~~Stolz.~~ Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. ~~Die~~ Stiftung des Heiligthums von Iraca ~~war~~ ~~seine Stiftung (Joaquin Acosta, Compendio hist. del Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 188–40).~~ wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben; da die Namen Nemqueteba und Bochica [illegible] gebraucht werden, [illegible] ist die Verwechselung leicht zu erklären.

||| Absatz

Der ~~Verfasser~~ Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht in ~~demselben~~ seinem reichhaltigen ~~reichhaltigen Werke zu beweisen (p. 185)~~ Werke (Compendio de la Hist. de Nueva Granada p. 185) zu beweisen, „dass, da die Kartoffeln (Solanum tuberosum), ~~die~~ in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben, und schon 1537 ~~von~~ ~~Quesada~~ von Quesada in der Provinz Velez cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre, die Pflanze wohl in Neu-Granada als einheimisch zu betrachten sei." Ich erinnere aber, dass ~~Aber~~ die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito ~~war~~ vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac statt fand. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmäßigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schlusse ~~qui schon am Ende~~ des 15ten Jahrhunderts. Prescott,

---

1171

NB. Ranking

NB für den Herrn Setzer: Seine schöne Begleiterin Chia ...... ihre Zähne verlieren. Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado ... Die Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben .... leicht zu erklären.

+ Der Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht ....

Seine schöne Begleiterin Chia od. Huythaca veranlasste durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt, um als Mond erst sie zu umkreisen. Bochica [illegible] die Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes), in welchem 8250 Fuss über dem Meere die Gebeine elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitän Cochrane (Journal of a Residence in Colombia 1825, Vol. II p. 390) und Herr John Ranking (Historical Researches on the Conquest of Peru 1827 p. 397) berichten.

~~stellt~~. Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. ~~Die~~ Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben. Da dieser auch den Namen Nemqueteba geführt haben soll, so ist die Verwechselung leicht zu erklären. ~~war seine Stiftung (Joaquin Acosta, Compendio hist. del Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 188–40).~~ ||| Absatz ||| Der ~~Verfasser~~ Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht in seinem reichhaltigen Werke (Compendio de la Hist. de la Nueva Granada p. 185) zu beweisen ~~demselben reichhaltigen Werke zu beweisen (p. 185)~~, „dass, da die Kartoffeln (Solanum tuberosum) ~~die~~ in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben und schon 1537 ~~von Quesada~~ vor Quesada in der Provinz Velez cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre, die Pflanze wohl in Neu-Granada als eine dort einheimische zu betrachten sei." Ich erinnere aber, dass ~~aber~~ die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito ~~war~~ vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac ~~statt fand~~. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmäßigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schluss ~~schon am Ende~~ des 15ten Jahrhunderts. Prescott,

466

NB. Ranking

NB für den Herrn Setzer:

Seine schöne Begleiterin Chia ....., ihre Zähne verlieren. Nemterequeteba, auch Chimizapagua Cerviado ....; Die Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben .... leicht zu erklären.

+ Der Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht ....

1171

(Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 332).

Ueber den Namen Cundinamarca, welcher in der [Anwendung] falscher Erudition der [jungen] Republik Neu-Granada 1811 beigelegt wurde, ein „Name „voll goldener Träume (sueños dorados)", eigentlich Cundirumarca (nicht Cunturmarca, Garcilaso lib. VIII cap. 2), s. [ebenfalls] Joaquin Acosta p. 189. Luis Daza, aus dem Heere des Invasions-führer vorhergehenden Conquistador Sebastian de Belalcazar, hatte schon von einem Lande Cundirumarca ferner (goldreichen) reden gehört, welches der Stamm der Chicas bewohnte und dessen Fürst den Atahuallpa in Caxamarca um Hülfstruppen gebeten hatte. Diese Chicas waren oder mit den Chibchas oder Muyscas von Neu-Granada verwechselt, und so auf den letzteren der Name des unbegrenzten goldreichen Landes übertragen.

Vom Pisang (Musa), welcher seit der Ankunft der Spanier in allen wärmeren Theilen von Neu-Granada cultivirt wird, glaubt Acosta (p. 205), daß er schon vor der Conquista im Choco zu finden war.

In der leider! noch immer so dunkeln Geschichte von der ersten Einführung der Kartoffeln in Europa wird übrigens noch sehr allgemein das Verdienst der Einführung dem Seehelden Sir John Hawkins zugeschrieben, der sie 1563 oder 1565 soll von Santa Fe erhalten haben; gewisser scheint, daß Sir Walter Raleigh die ersten Kartoffeln auf seinen Landgütern bei Youghal in Irland [illegible] aus [illegible]

Youghal

9.) (S. 427.) Das Gefälle des Rio de Chamaya.

Vergl. mein Recueil d'Observ. astron. Vol. I. p. 304, Nivellement barométrique p. 236–242. Ich habe den schwimmenden Post„boten gezeichnet, wie er sein Brieftuch sich um den Kopf bindet, in den Vues des Cordil„lères Pl. XXXI.

10.) (S. 429.) Für die Geographie von Wich„tigkeit wegen der Beobachtungen von La Condamine.

Mein Zweck war, Tomependa, den An„fangspunkt von La Condamine's Reise und Bestimmungen auf dem Amazonenflusse, mit Quito

467

Quito chronometrisch zu verbinden. La Con-
damine war im Junius 1743, also 59 Jahre
vor mir, in Tomependa gewesen, das ich durch
dreinächtliche Sternbeobachtungen ~~fand~~ in
südl. Breite 5° 31' 28" und Länge 80° 56' 37" fand.
Die Länge von Quito aber, war wie Oltmanns
durch meine Beobachtungen und eine mühe-
voll erneuerte Berechnung aller früheren ge-
zeigt hat (Humboldt, Recueil d'Observ. astron.
Vol. II. p. 309–359), bis zu meiner Rückkunft nach Frankreich
~~von der Expedition, ist~~ irrig um 50½ Bo-
gen-Minuten. Jupiters-Trabanten, ~~Monddi~~
~~stanzen~~ Mond-Distanzen und Mondfinster-
nisse geben eine befriedigende Uebereinstim-
mung, und alle Elemente der Rechnung ~~sind~~ sind
~~gen~~ dem Publikum ~~vor~~ vorgelegt worden. Die ~~Diff~~ zu östliche Länge von Quito wurde von La Condamine auf Cuenca und den Amazonenfluss übertragen. „Je fis", sagt La
Condamine, „mon premier essai de naviga-
tion sur un radeau (balsa) en descendant .... ungesperrt drucken
la rivière de Chinchipe jusqu'à Tomependa.
Il fallut me contenter d'en déterminer
la latitude et de conclure la longitude par
les routes. J'y fis mon testament politique
en

468

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um E mit Accent: É

11 (S. 431.) Zwölftausend Fuß über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, ~~in der~~ welche die ~~alten~~ Kreide-Formation der Andeskette enthält, Léop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2–3, 5, 7, 9, 11, 18–22.

12 (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432, wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54' steht.

13 (S. 441.) Von lästiger Hofceremonie begleitet.

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um E mit Accent: É

11 (S. 431.) Zwölftausend Fuss über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, welche die ~~in~~ ~~der~~ alten Kreide-Formation der Andeskette enthält, (Leop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2–3, 5, 7, 9, 11, 18–22.

12 (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432, wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54' steht.

13 (S. 441.) Von lästiger Hofceremonie begleitet.

1175

Nach einem uralten Hofceremonial spuckte Atahuallpa nie auf den Boden, sondern in die Hand einer der vornehmsten Damen seiner Umgebung, "aus", sagt Garcilasso, "der Majestät wegen." "El Inca nunca escupia en el suelo, sino en la mano de una Señora muy principal, por Magestad."

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um E mit Accent: É

11 (S. 431.) Zwölftausend Fuß über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, welche die ~~in der~~ alten Kreide-Formation der Andeskette enthält, Leop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2–3, 5, 7, 9, 11, 18–22.

12 (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432, wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54' steht.

13 (S. 441.) Von lästiger Hofceremonie begleitet.

Nach einem uralten Hofceremonial spuckte Atahualpa nie auf den Boden, ... aber in die Hand einer der vornehmsten Damen der Umgebung; "alles", sagt ..., "der Majestät wegen." "nunca escupia ... sino en la mano de una Señora ... por Majestad."

469

13 ~~XX~~ H. (S. 441.) Vor listiger Hof-ceremonie begleitet.

1175

Nach einem uralten Hofceremonial spuckte Atahuallpa nie auf den Boden, sondern ~~oder~~ in die Hand einer der vornehmsten Damen ~~der~~ seiner Umgebung, „alles", sagt Garcilasso, „der Majestät wegen." „El Inca nunca escupia en el suelo, sino ~~en~~ en la mano de una señora mui principal, por Majestad."

1176 470.

15 ~~A~~ H (S. 442.) Ducados de oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne ~~T. IIII~~ (ed. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de ~~oro~~ Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fußvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott ~~benutzte~~ kannte ein Manuscript (benutzte), das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartition del Rescate de Atahualpa. Wenn die ganze (verminderte) Beute, welche die Gebrüder Pizarro und Almagro

15 ~~11~~ (S. 442.) Ducados de oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne ~~T. III~~ (éd. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de ~~[illegible]~~ Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fussvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott ~~besitzt~~ konnte ein Manuscript (benutzen), das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartition del Rescate de Atahualpa. Wenn die ganze (erwähnte) Beute, welche die Gebrüder Pizarro und Almagro

1176 470.

1177

(S. 441) Gefangenschaft des Atahuallpa. [illegible] Der gefangene Inca [illegible] vor seiner Hinrichtung [illegible] grossen Cometen [illegible] Verlegen [illegible] Comete. [illegible] cometa [illegible] (Garcilasso [illegible] P. II p. 44 [illegible]) [illegible] Atahuallpa im Juli oder August 1533, also um dieselbe Zeit [illegible] Todes seines Vaters Huayna Capac [illegible] erschienen war [illegible] (Mädler, Astronomie 1846 S. 307 [illegible]) [illegible] Chronik der [illegible] 1825 Th. II. S. 82). [illegible] Huayna Capac [illegible] Balboa [illegible] Velasco [illegible] Pizarro [illegible] 1525 [illegible] Garcilasso's [illegible] Tradition [illegible] amautas [illegible]

(NB Lassen Sie 3 Zeilen Platz zu einer [illegible])

P. II. negra

Schwerdt

Pingré (T. I. p. 321 und 336)

amautas

NB 3,838,000

1178

(Der Setzer beliebe 3 Zeilen Platz zu lassen)

und dann fährt die Note also fort:

Ich will hier noch die Bemerkung einschalten, dass Oviedo allein behauptet, und gewiss mit Unrecht, in der unedirten Fortsetzung seiner Historia de las Indias, ~~dass~~ der eigentliche Name des Inca sei nicht Atahualpa, sondern Atabaliva gewesen ~~[illegible]~~ (Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 498). (siehe die Note 14)

15 ~~7~~ 11 (S. 442.) Ducados de oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne ~~T. III~~ (éd. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de ~~oro~~ Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fussvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott ~~benutzte~~ konnte ein Manuscript (benutzen), das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartición del Rescate de Atahualpa. Wenn die ganze (verwendete) Beute, welche die Gebrüder Pizarro und

Almagro

P. II.
--negra

Schwerdt

Pingré
(T. I. p. 321 und 336)

amautas

Ps 3,838,000

(Der Vater ...
Zarten ...
zu ...)

Die ...
ter, dass ...
hauptet, und ...
in der unedirten ...
ner Historia ...
der eigentliche ...
nicht Atahua...
baliva gewesen ...
Conquest of ...
498).
(finden ...

470

~~[illegible]~~ (S. 441) Gefangenschaft des Atahuallpa.

~~Der gefangene Inca [illegible] vor seiner Hinrichtung auf seine Verlegung [illegible] Feuer gefärbten [illegible] großen Cometen~~

zu zeigen: Der ~~[illegible]~~ diese (ihm) Cometa

(Garcilasso sagt P. II. p. 44 [illegible] vio una cometa verdinegra, poco menos ~~[illegible]~~ que el ~~[illegible]~~ de un hombre) den Tod,

Atahuallpa ~~[illegible]~~ vor seinem ~~[illegible]~~ 1533,

im Juli oder August desselben

also und der für welche bei

bösartiger hatte, [illegible] Huayna

dem Tode seines Vaters Huayna ist beobachtete

Capac erschienen war, [illegible] welchen Apian Norden stehend

gewiß der am 21 Juli [illegible] Schwerdt

und der am [illegible] des Perseus, das Schwerdt

in der Gegend des Perseus in der rechten Hand

vorstellte (Mädlers Astronomie 1846 S. 307; Schnurrer

hält ~~[illegible] in Verbindung mit~~ Chronik der Seuchen ~~[illegible]~~ 1825 Th. II. S. 82).

die Chronik gleichzeitiger Erscheinungen ... Inca Huayna Capac

Das Todesjahr des Inca ist ungewiß; aber nach Balboa, des Jahres

hält Robertson [illegible] am Ende von Diego [illegible] und die

der Velasco ~~[illegible]~~ Angaben von [illegible] amautas (quiz. [illegible])

1525, und ~~[illegible]~~ Garcilasso's ~~[illegible]~~ unter den ~~[illegible]~~ Tradition [illegible] philosophos [illegible]

Durch Traditionen [illegible] finden.

NB Lasse die 3 Zeilen Platz zu einem [illegible]

P. II. negra

Schwerdt

Pingré T. I. p. 321 und 336)

amautas

1177

(der Vater [illegible] bestand [illegible]

und dann folgt die Note also

… Angaben … geographische … [illegible]
… unter der … [illegible]
… [illegible] de aquellas [illegible] …
… finden, (NB Lassen Sie 3 Zeilen Platz zur Corsiva)

(Der Setzer bleibe den Zeilen Platz zu Corsiva)

und dann setzt die Note also fort:

– Ich will hier noch die ~~Bemerkung~~ einschalten, daß Oviedo allein behauptet, und gewiß mit Unrecht, in der unedirten Fortsetzung seiner Historia de las Indias, ~~daß~~ der eigentliche Name des Inca sei nicht Atahualpa, sondern Atabaliva gewesen ~~sei~~ (Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 498).

(Ende der Note 14)

1178

471.
1179

Almagro theilten, zu dem übergroßen Werthe von 3½ Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, so ist darin gewiss das Gold des Lösegeldes mit begriffen (Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 464–477).

16~~3~~114 (S. 445.) Des großen, aber für einen Sonnensohn etwas freigeisterischen Huayna Capac.

Die nächtliche Abwesenheit der Sonne erregte in dem Inca allerhand philosophische Zweifel über die Weltregierung ~~derselben~~ des Gestirns. # Der Pater Blas Valera hat aufgezeichnet, # ~~Valera theilt uns mit~~ was der Inca über die Sonne gesagt: „Viele behaupten, die Sonne lebe und sei die Urheberinn alles Geschaffenen (el hacedor de todas las cosas); aber der, welcher etwas vollbringen will, muß bei der Sache bleiben, die er vorhat. Nun geschieht ~~doch~~ jedoch vieles, wenn die Sonne abwesend ist; also ist sie nicht der Urheber des Ganzen. Auch darf man daran zweifeln, daß sie etwas Lebendiges ~~ist~~ sei; denn kreisend, ist sie nie ermüdet (no se cansa). Wäre sie etwas Belebtes, so würde sie sich wie wir ermüden; und wäre sie gar ein freies Wesen, so käme sie

471

sie gewiss auch in solche Himmelstheile, wo
wir sie nie sahen. Die Sonne ist also, wie ein
~~ein~~ Thier, an ein Seil gebunden, um immer den-
selben Umlauf zu machen (como una res
atada que siempre hace un mismo cerco);
oder wie ein Pfeil, der nur dahin geht, wohin
man ihn schickt, nicht, wohin er selbst will."
(Garcilaso, Comment. Reales P. I. lib. VIII cap.
8 p. 276.) Die Naturbetrachtung über das
Kreisen eines Weltkörpers, als wäre er an ein Seil gebunden, ~~an einem~~
~~Seile~~, ist ~~mir~~ recht auffallend. Da übrigens
Huayna Capac in Quito schon 1525 ~~starb~~, sieben Jahr vor der Ankunft
der Spanier, starb
und sein Reich unter ~~Huasc~~ Huascar und
Atahualpa (der erstere Name bedeutet
Tau oder Strick; der zweite, so wie hualpa allein,
Huhn oder Hahn) theilte, so hat ~~er~~ Huayna Capac gewiss, statt res atada,
~~einen~~ den allgemeinen Ausdruck ~~im spanischen~~
~~gebraucht~~ vom „Thier am Seile" gebraucht; aber
~~Ich erinnere aber, dass~~ auch ~~res~~ im Spani-
schen bezeichnet res keinesweges bloss Rindvieh, sondern
jedes ~~zahme~~ gezähmte Stück Vieh ~~bezeichnet~~. Was ~~übrigens~~ der Pater Valera mag,
~~der Mönch~~, um den Eingeborenen den dyna-
stischen Sonnendienst zu verleiden, aus seinen
eigenen

472

eigenen Predigten ~~weg~~ in die Heresien des Inca eingemengt haben, ist hier nicht zu untersuchen.

18 ~~17~~ (S. 455.) Von der Expedition des Vasco Nuñez de Balboa. (§ 703 und 705)

Ich habe bereits ~~[illegible]~~ an einem anderen Orte (Examen critique de l'histoire de la Geographie du Nouveau Continent, et des progrès de l'Astronomie nautique aux 15ème et 16ème siècles T. I. p. 349) daran erinnert, dass Columbus schon lange vor seinem Tode, volle zehn Jahre vor der Expedition Balboa's, ~~[illegible]~~ die Existenz der Südsee und ihre ~~[illegible]~~ grosse Nähe zu der Ostküste von Veragua gekannt habe. Er wurde zu dieser Kenntniss ~~[illegible] nicht~~ geleitet nicht durch theoretische Speculationen über die Gestaltung von Ost-Asien, sondern durch die bestimmten und localen Aussagen der Eingeborenen ~~[illegible]~~, welche er auf seiner vierten Reise (11 Mai 1502 bis 7 Nov. 1504) eingesammelt. Diese vierte Reise führte den Admiral von der Küste Honduras bis zum Puerto de Mosquitos am westlichen Ende der Landenge von Panama. Die Eingeborenen erzählten (und Columbus commentirt ihre Erzählung in der Carta rarissima

vom

(allerdings antique ungenau)

§ 17 ~~12~~ ~~[illegible]~~ (S. 448) Einer Wiederkehrenden Inca-Herrschaft.

Ich habe diesen Gegenstand an einem anderen Orte (Relation historique T. III p. 713) umständlich behandelt. Raleigh glaubte zu wissen, "es herrsche in Peru eine alte Prophezeiung: that from Inglatierra those Ingas shoulde be againe in time to come restored and delivered from the servitude of the said Conquerors. I am resolved that if there were but a small army a foote in Guiana marching towards Manoa the chiefe Citie of Inga, he would yielde her Majesty by composition so many hundred thousand pounds yearely as should both defend all enemies abroad and defray all expences at home and that he woulde besides pay a garrison of 3000 or 4000 soldiers very royally to defend him against other nations. The Inca wil be brought to tribute with great gladnes." (Raleigh, the Discovery of the large, rich and beautiful Empire of Guiana performed in 1595, nach der Ed. von Sir Robert Schomburgk 1848 p. 119 und 137.) Ein Restaurations-Project, welches eine listige Andeutung versprach, bei dem zu dieser Zeit schon regierenden Geiste zu restaurirende und beglückende Dynastie fehlte.

Ich bitte sehr nichts in der altenglischen Orthographie zu ändern.

473

vom 7 Julius 1503): „dass unfern des Rio de Belen das andere Meer (die Südsee) sich wende (boxa) zu den Mündungen des Ganges, so dass die westlichen Länder der Aurea (d.h. die der Chersonesus aurea des Ptolemäus) sich zu den östlichen Küsten von Veragua verhalten wie Tortosa (an der Mündung des Ebro) zu Fuentarrabia (an der Bidassoa) in Biscaya, oder wie Venedig zu Pisa!" Wenn gleich Balboa schon am 25 September zuerst das Südmeer von der Höhe der Sierra de Quaregua sah (Petr. Martyr, Epist. DXL p. 296): so wurde doch erst mehrere Tage später, durch Alonso Martin de Don Benito, welcher einen Weg vom Gebirge Quarequa nach dem Golf von San Miguel aufgefunden, das Südmeer in einem Canot beschifft. (Examen crit. T. I. p. 319; Joaquin Acosta, Compendio hist. del Descubrimiento de la Nueva Granada p. 49.) Da in dieser neuesten Zeit die Besitznahme eines beträchtlichen Theils der Westküste des Neuen Continents durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika

474

america und der Ruf des Goldreichthums
von Neu-Californien (jetzt Hoch-Californien,
Upper California, genannt) den Drang nach ei-
ner Verbindung der atlantischen Staaten mit
der West-Region durch die Landenge von
Panama mehr als je erhöht hat; so halte
ich es für meine Pflicht hier noch einmal
darauf aufmerksam zu machen, dass der kürzeste Weg,
welchen die Eingeborenen dem Alonso Martin
de Don Benito zeigten, um an das Ufer
der Südsee zu gelangen, dem ~~am~~ östlichen Theile
der Landenge angehört und zu dem ~~am~~ Golfo de San Miguel leitete,
~~war~~. Columbus suchte, wie wir (Vida del Al-
mirante por Don Fernando Colon cap. 90)
wissen, „un estrecho de Tierra firme"; und
in den officiellen Documenten, die wir von
den Jahren 1505, 1507 und besonders von
1514 besitzen, ist der zu findenden Oeffnung
(abertura) und des Passes (passo) erwähnt,
welche in dieser Gegend zu dem „indischen
Lande der Specereien" unmittelbar führen können.
~~könnten~~. Seit mehr als vierzig Jahren mit
den Communications-Mitteln ~~(Canälen und
Eisen~~

475

~~Eisenbahnen?~~ zwischen beiden Meeren beschäf-
tigt, habe ich in meinen gedruckten Schriften
sowohl als in den verschiedenen Memoires,
welche mir] von den Freistaaten im spanischen] in ehrenvollem Vertrauen
America abgefordert worden sind, immer
darauf gedrungen: den Isthmus in seiner
ganzen Länge hypsometrisch zu untersuchen;
besonders da, wo er sich an das Festland von
Südamerica durch das Darien und die un-
wirthbare ehemalige Provincia de Biruquete
anschliesst, und wo zwischen dem Atrato
und der Bai von Cupica (im Littoral der
Südsee) die Bergkette des Isthmus fast gänzlich
verschwindet. (Vergl. in meinem Atlas geogra-
phique et physique de la Nouv. Espagne Pl.
IV und in dem Atlas de la Relation histo-
rique Pl. XXII und XXIII; Voyage aux Ré-
gions équinoxiales du Nouveau Continent
T. III. p. 117–154 und Essai politique sur le
royaume de la Nouvelle-Espagne ~~Vol. de 1824~~
T. I. [2de éd., 1825,] p. 202–248.) || Der General || Absatz
Bolivar hat auf meine Bitte in den Jahren
1828

476

1828 und 1829 durch Lloyd und Falmarc die Landenge zwischen Panama und der Mündung des Rio Chagres ~~und Panama~~ genau nivelliren lassen (Philosophical Transactions of the Royal Soc. of London for the year 1830 p. 59–68). Andere Messungen sind seitdem von kenntnißvollen und erfahrenen Ingenieurs, wie ~~an~~ Projecte für Canäle und Eisenbahnen mit Schleusen und Tunnels gemacht worden: aber immer in der Meridian-Richtung zwischen Porto-bello und Panama, oder westlich davon, gegen Chagres und Cruces. ~~zu~~ Die wichtigsten Punkte des östlichen und südöstlichen Theils der Isthmus sind an beiden Meeresufern unberücksichtigt geblieben. So lange dieser Theil nicht geographisch ~~durch~~ nach genauer, aber leicht und schnell zu ~~erhaltende~~ erlangenden Breiten- und chronometrischen Längen-Bestimmungen, ~~in seiner Oberflächen nicht~~ in seiner Oberflächen-Gestaltung nach barometrischer Höhenmessungen ~~hypsometrisch~~ dargestellt ist: halte ich den, jetzt (1849) so oft wiederholten Ausspruch: „der Isthmus sei keiner Anlage eines oceanischen Canals fähig" (eines Canals mit

477

mit weniger Schleusen als der caledonische
Canal) einer ungehemmten, nicht von Jahres-
zeiten abhangenden Durchfahrt, mit denselben
Seeschiffen, die von Chili und Californien,
von New-York und Liverpool kommen," für
vollkommen übereilt. Auf dem antillischen   Absatz
Littoral der Landenge dringt, nach Untersu-
chungen, welche die *Direction* des *Deposito*
hidrografico von Madrid schon seit 1809
in ihre Carten eingetragen hat, die *Ense-*
nada de Mandinga so tief gegen Süden
vor, daß ~~das~~ Littoral der Südsee östlich   sie vor dem
von Panama etwa nur vier bis fünf geographi-
sche Meilen (15 auf den Aequatorial-Grad)
~~von dem südlichsten Theile des Busens von~~
~~Mandinga~~ entfernt scheint. Fast eben so ist
die Landenge auf ihrem Südsee-Gestade
durch den tiefen *Golfo de San Miguel* ein-
geschnitten, in welchen der Rio Tuyra mit
seinem Nebenflusse Chuchunque (Chuquanaque)
fällt. Letzterer nähert sich in seinem oberen
Laufe auch bis auf vier Meilen dem antil-
lischen Meerufer westlich vom Cap Tiburon.
Seit

478

Seit mehr als vierzig Jahren werde ich von [Gesellschaften, die beträchtliche ~~Capitalien~~ Geldmittel anwenden wollen,]
über das Problem des Isthmus von Panama
~~auf die freundlichste Weise~~ befragt; aber nie
ist der einfache Rath, welchen ich gegeben,
befolgt worden. Jeder wissenschaftlich gebil-
dete Ingenieur weiss, dass unter den Tropen,
selbst ohne correspondirende Beobachtungen,
gute Barometer-Messungen, mit Beachtung
der stündlichen Variationen, eine Sicherheit von 90 bis
~~bis 80 oder~~ 120 Fuss gewähren ~~können~~ können.
Es wäre dazu leicht, ~~zwei~~ ° correspondirende [° auf einige Monate zwei feste]
Barometer-Stationen ~~auf einige Monate~~
an beiden Meeren zu gründen, und die
zum vorläufigen Nivellement angewandten tragbaren
Instrumente vielfach unter einander ~~zu~~ und mit denen der festen Stationen zu
vergleichen. ~~Man rüste mit vier andern Ba-~~
~~rometern der Messkunst kundige, an Genauig-~~
~~keit gewöhnte Personen aus~~. Bei der Wich-
tigkeit, welche der Gegenstand für den gros-
sen Welthandel hat, ~~[illegible]~~ ° ~~die~~ Arbeit, für
jede Art der möglichen Anlagen, für Canal-
bau und Eisenbahnen, gleich nützlich, ~~[illegible]~~ muss ~~positiv~~ für das ~~viel besprochene~~ Problem positiv
oder negativ entscheiden ~~ein~~. Man wird
dann

[° ~~Dass~~ Dass man nicht, wie bisher, in ~~einem~~ engen Kreisen gebannt bleibe. Eine grosse, ~~und allgemeine~~ den ganzen örtlichen Isthmus umfassende]

479

denn mit dem aufhören, womit man, meinem Rathe folgend, hätte beginnen sollen.

19) (S. 455.) Was durch Zufälligkeiten der Lebensverhältnisse in uns angeregt wird.

Vergl. die Anregungsmittel zum Naturstudium in Kosmos Bd. II. S. 5.

20) (S. 459.) Von Wichtigkeit für die Längen-Bestimmung Lima's.

Zu der Zeit meiner Expedition wurde die Länge von Lima nach den Beobachtungen von Malaspina in den vom Deposito hidrografico de Madrid herausgegebenen Carten zu 5h 16' 53" angenommen. Der Durchgang des Merkurs vor der Sonnenscheibe vom 9 November 1802, den ich im Callao, dem Hafen von Lima (im nördlichen Torreon del Fuerte de San Felipe), beobachtete, gab für Callao durch das Mittel beider Berührungen der Ränder 5h 18' 16",5; durch die äussere Berührung allein 5h 18' 18" (79° 34' 30"). Dieses Resultat des Merkur-Durchganges ist bestätigt worden durch Lartigue, Duperrey (ein kleines h)

480

perrey, und Capitän Fitz-Roy in der Expe-
dition der Adventure und des Beagle. Larti-
gue fand Callao $5^{St.}$ 17' 58", Duperrey
$5^{St.}$ 18' 16" und Fitz-Roy $5^{St.}$ 18' 15". Da ich
durch vier Chronometer-Reisen den Längen-
Unterschied von Callao und dem Kloster de
San Juan de Dios in Lima bestimmt habe,
so giebt ~~meine~~ die Beobachtung des Merkur-
Durchgangs für *Lima* $5^{St.}$ 17' 51" (79° 27' 45").
Vergl. mein *Recueil d'Observations astron.*
Vol. II. p. 397, 419 und 428 mit *Relat. hist.*
T. III. p. 592.

(Berlin, im März 1849.)

481

[Muster für den Satz dieses Buches ist die Inhalts-Übersicht am Ende des ersten Bandes. Man bittet übrigens um genaue Vergleichung des Manuscripts. Absätze; wo vor dem Theilungsstrich ein Punkt stehen soll und wo keiner; wo nach dem Theilungsstrich nur ein Punkt, oder wo ein Punkt mit Strich stehen soll: alles ist schon im Mscr. so eingerichtet, wie man es im Drucke wünscht.]

Inhalts-Uebersicht

des zweiten Bandes der Ansichten der Natur.

Kerstner

Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse S. 1–41.

Allverbreitete Fülle des Lebens am Abhange der höchsten Berggipfel, im Ocean und im Luftkreise. Unterirdische Flora. Kieselschalige Polygastren in Eisschollen am Pole. Podurellen in den Eisröhren der Alpengletscher; der Gletscherfloh (Desoria glacialis). Kleine Organismen der Staubnebel. S. 3–9. – Geschichte der Pflanzendecke. Allmähliche Ausbreitung der Vegetation über die nackte Felsrinde. Flechten, Moose, fette Pflanzen. Ursache der jetzigen Vegetationslosigkeit gewisser Länderstrecken. S. 10–15.

Jede Zone hat einen eigenthümlichen Charakter. Alle thierische und vegetabilische Gestaltung ist an feste, ewig wiederkehrende Typen gebunden. Physiognomik der Natur. Zerlegung des Totaleindrucks einer Gegend. Einzelne Elemente dieses Eindrucks. Umriß der Gebirge, Himmelsbläue, Wolkengestalt. Das Haupt-

be-

482

bestimmende ist die Pflanzendecke. Dem thierischen Organismus fehlt es an Masse; die Beweglichkeit der Individuen und oft ihre Kleinheit entzieht sie unseren Blicken. S. 16–21.

II. Aufzählung der Pflanzenformen, welche hauptsächlich die Physiognomie der Natur bestimmen und welche vom Aequator gegen die Pole hin nach schon ergründeten Gesetzen ab- oder zunehmen S. 21–26.

Palmen S. 26–27 und 152–166;
Bananen-Form S. 27–28 und 166–167;
Malvaceen S. 28–29 und 168–169;
Mimosen S. 29 und 170–172;
Ericeen S. 30–31 und 172–175;
Cactus-Form S. 31 und 175–179;
Orchideen-Form S. 32 und 179–181;
Casuarinen S. 32 und 181–182;
Nadelhölzer S. 33 und 182–207;
Pothos- und Aroideen-Form S. 33–34 und 207–210;
Lianen, Schlingpflanzen S. 34 und 211–213;
Aloë-Gewächse S. 34–35 und 213–216;
Grasform S. 35–36 und 216–222;
Farren S. 36 und 222–228;
Lilien-Gewächse S. 36–37 und 228;
Weidenform S. 37 und 228–232;
Myrten-Gewächse S. 37 und 232–236;
Melastomen S. 37 und 236–237;
Lorbeer-Form S. 37 und 237. + Genuss

483

E Genuß, welcher aus der natürlichen Gruppirung und dem Contraste dieser Pflanzenformen entsteht. Wichtigkeit des physiognomischen Studiums der Pflanzen für den Landschaftsmaler. S. 37–41 und 237–240.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 42–248.

Organismen, thierische und vegetabilische, in der höchsten Bergregion, der ewigen Schneegrenze nahe, in der Andeskette und den Alpen; Insekten werden unfreiwillig durch den aufsteigenden Luftstrom gehoben. Die kleine Wühlmaus (Hypudaeus nivalis) der schweizer Alpen. Ueber die wahre Höhe, welche Chinchilla laniger in Chili erreicht. S. 42–44.

E Lecideen, Parmelien auf vom Schnee nicht ganz bedecktem Gestein; aber auch einige phanerogamische Gewächse verirren sich in den Cordilleren bis jenseits der ewigen Schneegrenze, so Saxifraga Boussingaulti bis 14800 Fuß über dem Meeresspiegel. Gruppen phanerogamischer Alpenpflanzen der Andeskette in 13000 und 14000 Fuß Höhe: Arten von Culcitium, Espeletia, Ranunculus und kleine moosähnliche Doldengewächse, Myrrhis andicola und Fragosa arctioides. S. 44–45. – Messung des Chimborazo und Etymologie des Namens S. 45–49.

E Ueber

484

≠ Ueber die größte absolute Höhe, zu der Menschen in beiden Continenten (in den Cordilleren und im Himalaya), am Chimborazo und am Tarhigang, bisher gelangt sind S. 50.

≠ Lebensweise, Aufenthalt und sonderbarer Pallisaden-Fang des Condor (Cuntur in der Inca-Sprache) S. 50–55. Nutzen der Gallinazos (Cathartes Urubu und Aura) im Haushalt der Natur zur Luftreinigung in der Nähe menschlicher Wohnungen; Zähmung derselben S. 56.

≠ Ueber das sogenannte Wiederaufleben der Rotiferen nach Ehrenberg und Doyère. Keimkörner der Cryptogamen behalten nach Payen auch ihre Keimkraft in den höchsten Temperaturen. S. 57–59.

≠ Verminderung, wenn auch nicht völlige Aufhebung organischer Functionen im Winterschlafe höherer Thierclassen S. 59–60. Sommerschlaf von Thieren in der Tropen-Zone. Dürre wirkt wie Winterkälte. Tenrecs, Crocodile, Schildkröten und ost-africanische ~~#~~ Lepidosiren. S. 60–63.

≠ Antherenstaub, Befruchtung der Pflanzen. Vieljährige Erfahrungen über die Coelebogyne; sie bringt in England reife Saamen hervor ohne eine Spur männlicher Organe. S. 63–65.

≠ Das

485

I Das Leuchten des Oceans durch lebendige Lichtträger und organische Fasern und Membranen der faulenden Thiere. Acalephen und kieselschalige Leucht-Infusorien. Einfluss von Nervenreizen auf das Leuchten. S. 66–75.

I Pentastomiden-Arten, welche die Lunge der Klapperschlange von Cumana bewohnen, S. 75–76.

I Felsbauende Corallen. Das den Tod der Thierchen überlebende Gerüste. Richtigere Ansichten der neueren Zeit. – Küstenriffe, Inseln umschliessende Riffe und Lagunen-Inseln. – Atolls, Corallenmauern, die eine Lagune umschliessen. Des Christoph Columbus anmuthige Königsgärten, die Corallen-Eilande südlich von Cuba. Der lebendige, gallertartige Ueberzug des Kalkgerüstes der Corallenstöcke lockt Nahrung suchende Fische und Seeschildkröten heran. Sonderbarer Fischfang mittelst der Remora, Echeneis Naucrates (das fischende Fischchen). S. 76–87. – Wahrscheinliche grösste Tiefe des Corallenbaues S. 88–92. – Ausser der vielen kohlensauren Kalk- und Bittererde enthalten die Madreporen und Aftröden auch etwas Fluor- und Phosphorsäuren S. 92–93. – Oscillations-Zustand des Meeresbodens nach Darwin S. 93–94.

I Meerdurchbrüche. Mittelmeer. Schleusen-Theorie des Strato. Samothracische Sagen. Die Mythe von Lyktonien und der zertrümmerten Atlantis. S. 95–101.

I Ueber

486

I. Ueber den Niederschlag der Wolken. S. 101–102. Die erhärtende, wärme-entbindende Erdmasse. Heiße Luftströme, welche in der Urzeit, bei den sich oft erneuernden Faltungen der Gebirgsschichten und bei Länder-Hebungen, durch temporäre Falten und Klüfte sich in den Luftkreis ergossen haben. S. 102–103.

I. Colossale Gestalt und hohes Alter einiger Baumgattungen; Drachenbaum von Orotava von 12, Adansonia digitata (Baobab) von 30 Fuß Durchmesser. Eingeschnittene Schriftzüge aus dem 15ten Jahrhundert. Adanson giebt einigen Baobab-Stämmen von Senegambien zwischen 5100 und 6000 Jahre. S. 104–112. – Nach Schätzung von Jahresringen giebt es Eibenbäume (Taxus baccata) von 2600 bis 3000 Jahren. Ob in der gemäßigten nördlichen Zone der gegen Norden gerichtete Theil des Baumes engere Ringe hat, wie Michel Montaigne 1581 behauptete? Riesenbäume, von denen einzelne Individuen zu mehr als 20 Fuß Durchmesser und zu einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten gelangen, gehören den verschiedensten natürlichen Familien an. S. 112–115. – Durchmesser der mexicanischen Schubertia disticha von Santa Maria del Tule 38, von dem heiligen Banyan-Feigenbaume in Ceylon 28, von der Eiche bei Saintes (Dep. de la Charente inf.) 27 Fuß. Das Alter dieser Eiche wird nach Jahresringen zu 1800 bis 2000 Jahren ge-

487

4888.
1196

geschätzt. Nur der Wurzelstock des 25 Fuss hohen
Rosenbaumes an der Gruftkapelle des Doms zu
Hildesheim ist 800 Jahre alt. Eine Tang-Art,
Macrocystis pyrifera, erreicht bis 338 Fuss
Länge, und übertrifft also an Länge alle Conife-
ren, selbst die Sequoia gigantea. S. 115–118.

I Untersuchungen über die muthmassliche
Zahl der phanerogamischen Pflanzenarten, welche
bis jetzt beschrieben sind oder in den Herbarien
aufbewahrt werden. – Zahlenverhältnisse der Pflan-
zenformen. Aufgefundene Gesetze der geographischen
Vertheilung der Familien. Verhältnisse der grossen
Abtheilungen: der Cryptogamen zu den Cotyledoneen,
der Monocotylen zu den Dicotylen, in der heissen,
gemässigten und Polar-Zone. Grundzüge der arith-
metischen Botanik. Zahl der Individuen, Vorherr-
schen der geselligen Pflanzen. Die Formen der orga-
nischen Wesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit
von einander. Wenn man auf irgend einem Punkte
der Erde die Anzahl der Arten von einer der gro-
ssen Familien der Glumaceen, Leguminosen oder
Compositeen genau kennt, so kann man annähernd
sowohl auf die Zahl aller Phanerogamen als
auf die Zahl der eben daselbst wachsenden Arten
der übrigen Pflanzenfamilien schliessen. – Bezie-
hung der hier berührten Zahlenverhältnisse in geo-
graphischer Verbreitung der Familien zu der Rich-
tung der isothermen Linien. Urgeheimniss in der
Ver-

Schm

Herbner

488

Verbreitung der Typen. Abwesenheit der Rosen in der südlichen, der Calceolarien in der nördlichen Zone. Warum ist unser ~~Heidekraut~~ (Calluna vulgaris), warum sind unsere Eichen nicht östlich über den Ural nach Asien vorgedrungen? – Der Vegetations-Cyclus jeder Species bedarf eines gewissen Minimums von Wärmegraden zum ~~Zeit~~ Gedeihen der organischen Entwickelung. S. 118–137.

II Analogie mit den numerischen Gesetzen in Vertheilung der Thierformen. Werden jetzt in Europa über 35000 Arten der Phanerogamen cultivirt, sind jetzt wahrscheinlich in unsren Herbarien beschrieben und unbeschrieben enthalten 160000 bis 212000 Phanerogamen; so wird es wahrscheinlich, daß die Zahl der gesammelten Insecten jener Zahl der Phanerogamen kaum gleichkommt, während für einzelne europäische Ländertheile die gesammelten Insecten ein mehr als dreifaches Übergewicht über die Phanerogamen haben. S. 137–143.

III Betrachtungen über das Verhältniß der ~~jetz Zahl~~ jetzt bekannten Phanerogamen ~~zu der~~ Zahl zu der, welche wahrscheinlich auf dem ganzen Weltkörper existirt, S. 143–150.

IV Einfluß des Drucks der Luftschichten auf Gestalt und Leben der Gewächse, in Beziehung auf die Alpen-Vegetation, S. 150–152.

V Spe-

489

I. Specielles über die schon (S. 483) aufgezählten Pflanzenformen. Physiognomik der Gewächse abgehandelt nach drei Richtungen: der absoluten Verschiedenheit der Gestaltungen, ihrem localen Vorherrschen in der Gesammtzahl phanerogamischer Floren, und der geographischen wie klimatischen Verbreitung. S. 152–237. (Größte Ausdehnung der Längenaxe in baumartigen Gewächsen: Beispiele von 220 bis 230 Fuß in Pinus Lambertiana und P. Douglasii, von 250 Fuß in P. Strobus, von 280 bis 282 Fuß in Sequoia gigantea und Pinus trigona. Alle diese Beispiele sind von dem nordwestlichen Theile des Neuen Continents. Araucaria excelsa der Norfolk-Insel erhebt sich wohlgemessen nur zu 190 bis 210 Fuß; die Alpenpalme der Cordilleren, Ceroxylon andicola, nur zu 180 Fuß. S. 196–199. – Mit diesen Riesengewächsen contrastiren nicht bloß der durch Kälte und Berghöhe verkümmerte, zwei Zoll hohe Weidenstamm von Salix arctica, sondern auch in den Ebenen des Tropenlandes die in ihrer vollen Entwickelung kaum drei Linien hohe Phanerogame Tristicha hypnoides. S. 200.)

I. Ausbrechen der Blüthen aus der rauhen Rinde der Crescentia Cujete, der Gustavia augusta, aus den Wurzeln des Cacao-Baumes. Die größten Blüthen tragen: Rafflesia Arnoldi, Aristolochia cordata, Magnolia, Helianthus annuus. S. 240–241.

I. Die

490

491.
1199

I Die verschiedene Gestaltung der Gewächse bestimmt den landschaftlichen Vegetations-Charakter der verschiedenen Erdzonen. Die physiognomische Classification, die Vertheilung der Gruppen nach äußerer *facies* ist ihrem Eintheilungsgrunde nach ganz von der Classification in dem System der natürlichen Familien verschieden. Die Pflanzen-Physiognomik gründet sich vorzugsweise auf die sogenannten Vegetations-Organe, von welchen die Erhaltung des Individuums abhängt; die systematische Botanik gründet die Anordnung der natürlichen Familien auf Betrachtung der Fortpflanzungs-Organe, von denen die Erhaltung der Art abhängt. S. 242–248.

~~Ueber~~

Ueber den Bau und die Wirkungsart der Vulkane in den verschiedenen Erdstrichen S. 249–289.

das Wort Vulkane zu sperren, damit es sich heraushebe

I Einfluß von Reisen in ferne Erdstriche auf Verallgemeinerung der Ideen und die Fortschritte der eigentlichen physikalischen Gebirgskunde. Einfluß der Gestaltung des Mittelmeers auf die frühesten Ideen über vulkanische Erscheinungen. – Vergleichende Geognosie der Vulkane. Periodische Wiederkehr gewisser Naturveränderungen, welche ihre Ur-

sach

491

sach tief in dem Innersten des Erdkörpers haben. Verhältniß der Höhe der Vulkane zu der ihrer Aschenkegel, am Pichincha, Pic von Teneriffa und Vesuv. – Höhenveränderungen des Gipfels der Vulkane. Messungen der Kraterränder des Vesuvs von 1773 bis 1822; des Verfassers Messungen begreifen die Periode von 1805 bis 1822. S. 251–272. – Specielle Beschreibung des Ausbruchs in der Nacht vom 23 zum 24 October 1822. Einsturz eines 400 Fuß hohen Aschenkegels, der im Inneren des Kraters stand. Der Aschenauswurf vom 24 zum 28 October ist der denkwürdigste derer gewesen, von welchen man seit des älteren Plinius Zeit sichere Kunde gehabt hat. S. 272–282.

I. Unterschied zwischen den in Gestaltung sehr verschiedenen Vulkanen mit permanenten Kratern und den in den historischen Zeiten seltener beobachteten Erscheinungen, wenn Trachytberge sich plötzlich öffnen, Lava und Asche auswerfen, und sich wieder schließen, vielleicht auf immer. Die letzteren Erscheinungen sind vorzugsweise belehrend für die Geognosie, weil sie an die frühesten Revolutionen der oscillirenden, gehobenen, gespaltenen Erdoberfläche erinnern. Sie haben im Alterthum zu der Ansicht des Pyriphlegethon geführt. – Die Vulkane sind intermittirende Erdquellen, das Resultat einer steten und vorübergehenden Verbindung zwischen

492

schen dem Inneren und Aeußeren unsres Planeten, das Resultat einer Reaction des noch flüssigen Innern gegen die Erdrinde; daher die Frage müßig ist: welcher chemische Stoff in den Vulkanen verbrenne, das Material zum Feuer hergebe. S. 282–286. – Die primitive Ursach der unterirdischen Wärme ist, wie in allen Planeten, der Bildungsproceß selbst, das Absheiden der sich ballenden Masse aus einer kosmischen dunstförmigen Flüssigkeit. Macht und Einfluß der Wärmestrahlung aus vielfach geöffneten Erdklüften, noch unausgefüllten Gängen, ~~Damalige~~ in der Vorwelt. Damalige große Unabhängigkeit des Klima's (der Luft-Temperatur) von der geographischen Breite, der Stellung des Planeten gegen den Centralkörper, die Sonne. Organismen der jetzigen Tropenwelt vergraben im eisigen Norden. S. 286–289.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 290–296.

Barometer-Messungen am Vesuv, Vergleichung der beiden Kraterränder und der Rocca del Palo S. 290–295. – Zunahme der Temperatur in der Tiefe, 1° Réaum. für jede 113 Pariser Fuß. Wärme des artesischen Brunnens in Oeynhausen's Bad (Neusalzwerk bei Minden), in der größten bisher unter dem Meeresspiegel erreichten Tiefe. Schon im 3ten Jahr-

493

Jahrhundert hatten die bei Carthago ausbrechenden heißen Quellen den Bischof von Pertusa, Patricius, auf richtige Vermuthungen über die Ursache der Wärme-Zunahme im Inneren der Erde geleitet. S. 295–296.

Die Lebenskraft oder der rhodische Genius, eine Erzählung, S. 297–308.

Erläuterung und Zusatz S. 309–314.

Kühn.

Der rhodische Genius ist die Entwickelung einer physiologischen Idee in einem mythischen Gewande. – Verschiedenheit der Ansichten über die Nothwendigkeit und Nicht-Nothwendigkeit der Annahme eigener Lebenskräfte. S. 309–311. – Die Schwierigkeit, Lebenserscheinungen des Organismus auf physicalische und chemische Gesetze befriedigend zurückzuführen, gründet sich großentheils auf die Complication der Erscheinungen, auf die Vielzahl gleichzeitig wirkender Kräfte, wie auf die wechselnden Bedingungen ihrer Thätigkeit. Definition der Ausdrücke: belebte und unbelebte Stoffe. Criterien von dem nach der Trennung eintretenden Mischungszustand sind der einfache Ausspruch einer Thatsache. S. 311–314.

494

Das Hochland von Caxamarca, der alten Residenzstadt des Inca Atahualpa, und erster Anblick der Südsee von dem Rücken der Andeskette S. 315–367.

China-Wälder in den Thälern von Loxa. Erster Gebrauch der Fieberrinde in Europa; die Vicekönigin Gräfinn von Chinchon. S. 317–320.

– Alpen-Vegetation der Paramos. – Trümmer alt-peruanischer Kunststraßen; sie erheben sich im Paramo del Assuay fast zu der Höhe des Montblanc. S. 320–330. – Sonderbare Mittel der Communication; der schwimmende Postbote S. 331–333.

– Herabsteigen nach dem Amazonenstrom. Vegetation um Chamaya und Tomependa; rothe Gebüsche der Bougainvillaea. – Felsketten, ~~die~~ welche durch den Amazonenfluß durchsetzen. Cataracten. Strom-Enge des Pongo de Manseriche, in welcher der mächtige Fluß, von La Condamine gemessen, kaum 150 Fuß Breite hat. Einsturz des Felsdammes von Rentema, der mehrere Stunden lang das Flußbette zum Schrecken der Einwohner trocken legte. S. 333–337.

– Uebergang über die Andeskette, wo sie vom magnetischen Aequator durchschnitten wird. 14 zöllige Ammoniten, Seeigel und Isocardien der Kreide-Formation zwischen Guambos und Montan gesammelt,

495

sammelt, 12000 Fuß hoch über dem Meere.– Reiche Silbergruben von Chota. Der malerische, burgartig sich erhebende Cerro de Gualgayoc. Eine ungeheure Masse von drathförmigem Gediegen-Silber in der Pampa de Navar. Ein Schatz von Gediegen-Gold, ebenfalls mit Silberfäden umsponnen, in dem Muschelfelde (Choropampa), wegen der vielen Versteinerungen so genannt. Ausbrüche von Silber- und Golderzen in der Kreide-Formation.– Die kleine Bergstadt Micuipampa liegt 11140 Fuß über dem Meere. S. 337–344.

E Ueber die Bergwildniß des Paramo de Yanaguanga steigt man in das schöne Kesselthal oder vielmehr die Hochebene von Caxamarca (fast in gleicher Höhe mit der Stadt Quito) herab.– Warme Bäder des Inca. Trümmer des Palastes Atahualpa's, bewohnt von seinen dürftigen Abkömmlingen, der Familie Astorpilco. Dortiger Glaube an die unterirdischen goldenen Gärten des Inca; ihre nicht zu bezweifelnde Existenz in dem anmuthigen Thale von Yucay, unter dem Sonnentempel von Cuzco und an vielen anderen Punkten. Gespräch mit dem 17jährigen Sohne des Curaca Astorpilco.– Man zeigt noch das Zimmer, in welchem der unglückliche Atahualpa vom Monat November 1532 an neun Monate gefangen gehalten wurde; auch die Mauer, an der der Inca das Zeichen machte, bis zu welcher Höhe er das Zimmer mit Gold füllen lassen wollte, wenn man ihn frei ließe.

496

1205

ließe. Erläuterung über die Art der Hinrichtung des Fürsten am 29 August 1533 und über sogenannte „unauslöschliche Blutflecke" auf einer Steinplatte vor dem Altar in der Capelle des Stadtgefängnisses. S. 345–356.– Wie die, auch von Ralegh genährte, Hoffnung einer Restauration des Inca-Reiches sich unter den Eingeborenen erhalten hat. Ursachen dieses phantastischen Glaubens. S. 356–357.

I Reise von Caxamarca nach der Seeküste. Uebergang über die Cordillere durch die Altos de Guangamarca. Oft getäuschte Hoffnung, des Anblicks der Südsee von dem Rücken der Andeskette zu genießen. Sie wird endlich erfüllt, in einer Höhe von 8800 Fuß. S. 358–367.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze

S. 368–393.

I Ueber den Ursprung des Namens, welchen die Andeskette trägt, S. 368–370.

I Epoche der Einführung der Chinarinde in Europa S. 370–372.

I Trümmer der Inca-Straßen und befestigter Wohnungen; Aposentos de Mulalo, Fortaleza del Cañar, Inti-Guaycu S. 372–374.

I Ueber die alte Civilisation der Chibchas oder Muyscas von Neu-Granada S. 374–377.– Alter des Anbaues der Kartoffel und Banane

S.

497

S. 377–378. — Etymologie des Wortes Cundinamarca, das aus Cundirumarca corrumpirt ist und in den ersten Jahren republikanischer Unabhängigkeit das ganze Land Neu-Granada bezeichnete, S. 378.

± Die chronometrische Verbindung der Stadt Quito mit Tomependa am oberen Lauf des Amazonenflusses und dem, durch den Merkur-Durchgang vom 9 November 1802 in der Lage genau bestimmten Callao de Lima S. 379–380.

± Ueber das lästige Hofceremonial der Incas. Atahualpa's Gefangenschaft und sein vergebliches Lösegeld. S. 381–383.

± Freigeisterei des Inca Huayna Capac. Philosophische Zweifel über die officielle Anbetung der Sonne, und die Verbreitung des Wissens unter den niederen und ärmeren Volksclassen, laut dem Zeugniss des Pater Blas Valera, S. 383–385.

± Ralegh's Restaurations-Projecte der Inca-Dynastie unter englischem Schutze, der für einen jährlichen Tribut von mehreren hunderttausend Pfunden gewährt wird, S. 385–386.

± Des Columbus frühestes Zeugniss von der Existenz der Südsee. Es wird dieselbe zuerst gesehen (25 Sept. 1513) von Vasco Nuñez de Balboa, zuerst beschifft von Alonso Martin de Don Benito. S. 386–387.

± Ueber

498

499.
1207

I. Ueber die Möglichkeit der Anlage eines oceanischen Canals durch den Isthmus von Panama (mit weniger Schleusen als der caledonische Canal). Punkte, deren Untersuchung bisher ganz vernachlässigt worden ist. S. 388–392.

I. Längen-Bestimmung Lima's S. 392–393.

(Hiermit endet der 2te Band und das Werk)

497

499